Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 293 Dienstag den 15 December. 1835.

Inland.

Berlin, 12. Decbr. Des Königs Majestät haben den Berghauptmann beim Schlesischen Ober-Berg-Amte zu Brieg, Geheimen Ober-Berg-Rath Martins, in gleicher Eigenschaft an das Niedersächsisch Thüringische Ober-Berg-Amt in Halle, so wie den Berghauptmann bei dem Westphälischen Ober-Berg-Amte zu Dortmund, von Charpentier, in die dadurch erledigte Stelle zu Brieg zu versetzen, und den Ober-Berg-Rath von Mielecki zum Berghauptmann und Direktor des Westphälischen Ober-Berg-Amtes zu Dortmund Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Steuer-Einnehmer Schulze zu Wettin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der Kadetten-Anstalten, von Below, aus Schlesien.

Berlin, 13. Decbr. Se. Majestät der König haben dem Pastor Hühne zu Druxberg, Regierungs-Bezirk Magdeburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. Se. Majestät der König haben dem evangelischen Pfarr-Schullehrer Almenräder zu Köln das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Angekommen: Ihre Durchlauchten der Prinz und die Prinzessin Boguslaw Radziwill von Dresden. Se. Durchlaucht der Prinz Bernhard zu Solms-Braunfels, von Braunfels.

Das 27ste Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält die Bekanntmachung des Allerhöchst genehmigten und bestätigten Regulativs, die sanitätspolizeilichen Vorschriften bei den am häufigsten vorkommenden ansteckenden Krankheiten enthaltend, vom 28sten Oktober d. J., desgleichen die darauf sich beziehende Allerhöchste Kabinets-Ordre, und daran anschließend das eben bezeichnete Regulativ selbst, wie nicht weniger eine Anweisung zum Desinfektions-Verfahren, und endlich als dazu gehörigen, aber für sich bestehenden Anhang gedruckt, eine Belehrung über ansteckende Krankheiten, welche letztere Piece zu größerer Verbreitung auch als einzelnes Stück zu 13 sgr. 6 pf. das Exemplar auf sämmtlichen Post-Anstalten der Monarchie zu beziehen ist.

Der verstorbene Rentier Wilhelm Siquet hat der katholischen Pfarrkirche zu Malmedy Behufs der Verschönerung derselben ein Legat von 5000 Rthlr. pr. Cour. ausgesetzt, und hat die letztwillige Verfügung die Allerhöchste Bestätigung erhalten.

Am 19 Oktbr. wurde zu Crefeld eine durch freiwillige Beiträge entstandene Handwerker-Kranken-Anstalt eingeweiht, welche in ihrer ganzen Einrichtung ein schönes neues Denkmal des Gemeinsinns darstellt. Das Gebäude ist 72 Fuß lang und 40 Fuß tief, hat in dem Erdgeschoß 9 Stuben und in dem ersten Stockwerke außer 2 Krankensälen noch 4 Zimmer und kann überhaupt 30 Kranke aufnehmen. Die Baukosten betragen 5810 Rthlr.

Deutschland.

Nürnberg, 8. Dezember (Nürnb. C.) Gestern Vormittag ist die Eröffnung der Ludwigs-Eisenbahn mit der Feierlichkeit, welche das Programm bestimmt hatte, vor sich gegangen. In den Lokalitäten der Eisenbahngesellschaft hatten sich die anwesenden Aktionaire, die geladenen Gäste u. s. w. auf einer eigends erbauten Tribüne versammelt. Der erste Bürgermeister, Herr Binder, eröffnete die Feier mit einer Anrede. Der Denkstein wurde sodann enthüllt, welcher auf der einen Seite den Namenszug Sr. Maj. des Königs mit der Inschrift: „Deutschlands erste Eisenbahn mit Dampfkraft, 1835", auf der andern die vereinten Wappen beider Städte mit der Inschrift: „Nürnberg und Fürth" trägt. Nach kurzer Pause trat sodann der Dampfwagen mit den angehängten neun Personenwagen, sämmtlich mit Nationalfahnen verziert, seine majestätische Fahrt nach Fürth an, während zahllose Massen von Zuschauern sich an die Heerstraße und deren Umgebungen drängten, um des schönen Anblicks zu genießen. Nach einem Dejeuner in Fürth wurde die Rückfahrt angetreten. Um 11 Uhr fand die zweite, und um 1 Uhr die dritte Probefahrt, jedesmal bei ganz vollständig besetzten Wagen und dem gleichen Andrang der Schaulustigen statt; bei je-

der Abfahrt gab ein Kanonenschuß das Signal. Von heute an beginnen nun die regelmäßigen Fahrten mit Dampf- und Pferdekraft zu den in einer eigenen Bekanntmachung des Direktoriums festgesetzten Preisen und Tagesstunden. Als Normalzeit sind 15 Minuten für die Fahrten mit Dampfkraft, und 25 für jene mit Pferdekraft bestimmt, wodurch den Bedürfnissen des Publikums genügt, und zugleich die nöthige Schonung der Bahn und der Wagen erzielt wird. Aus dem Rechenschaftsberichte geht hervor, daß der Aufwand für den Bau der Eisenbahn mit Maschine, Wagenpferden, Geräthschaften u. s. w. den Voranschlag von 150,000 Fl. um beiläufig 25,000 Fl. überschritten habe, ein Mehrbedarf, der sich theils durch die unvermeidliche Mangelhaftigkeit aller Bauanschläge bei einer ganz neuen Unternehmung dieser Art, theils durch die, in Ermangelung eines Expropriationsgesetzes äußerst schwierige und kostspielige Erwerbung des Grundbesitzes (die allein den Etat um 13,000 Fl. überschritt), endlich durch den Mehraufwand für die Dampfmaschine aus der Fabrik des Hrn. Stephenson in Newcastle (die mit dem Tender und dem Transport auf 13,000 Fl. kommt), und durch die nothwendige Erweiterung und Verstärkung der Bahn rechtfertigt. Die General-Versammlung hat nicht bloß das Verfahren des Direktoriums einstimmig gut geheißen, sondern demselben auch die fernere Vollmacht zur Leitung des Unternehmens anvertraut; die beantragte Emission von neuen Aktien zur Deckung des Mehrbedarfs von 25,000 Fl. wurde augenblicklich genehmigt, und noch zur Stelle für ungefähr 10,000 Fl. unterzeichnet. Der jährliche Kostenbedarf ist im höchsten Anschlag auf 13,000 Fl. berechnet; bei vollständiger Benutzung ihrer Kräfte kann die Anstalt täglich 1150 Personen zwischen Nürnberg und Fürth befördern; wird aber auch nur der dritte Theil dieser Anzahl als Maximum des täglichen Verkehrs angenommen, so ist immer noch eine Dividende von 5 bis 6 pCt. in Aussicht gestellt. Es ist Hoffnung vorhanden, durch die Kronacher Steinkohlen ein Material zu gewinnen, das nicht bloß als wohlfeiles Feuerungsmittel für die Dampfmaschine angewendet werden kann, sondern auch auf die dereinstige Einführung der Gasbeleuchtung in Nürnberg Aussicht gewährt.

Dessau, 10. Dez. An die Stelle des am 4ten d. M. verstorbenen Präsidenten von Basedow haben Se. Hochfürstliche Durchlaucht den bisherigen Regierungs-Rath Dr. Morgenstern zu Höchstihrem Wirklichen Geheimen Rath und Regierungs- und Konsistorial-Präsidenten ernannt, welcher Ernennung der ungetheilteste Beifall aller Stände zu Theil ward.

Aus dem Westerwalde, 3. Decbr. In keiner Gegend Deutschlands wird wohl mehr Branntwein aus Kartoffeln gefertigt, als bei uns. Jeder Bauer, der nur einigermaßen die Mittel besitzt, eine Branntweinbrennerei anzulegen, vermehrt dieses schleichende Gift unter seinen Mitmenschen.— Da ungefähr hier auf einer Geviert-Meile nicht einmal 3000 Menschen leben, so sind doch gewiß 30 Branntweinbrenner unter ihnen, also auf 100 Individuen einer. Hierüber ist nun noch das höchst merkwürdig, daß das gebrannte Wasser alles hier verbraucht wird; anstatt der Ausfuhren, die billig gemacht werden sollten, sind noch Zufuhren nöthig. Gar nicht unschädlich könnte es darum sein, wenn sich auch bei uns, wie in Nord-Amerika, Mäßigkeits-Vereine bildeten.

Eutin, 7. Dezember. Am 4. Dez. ist den zum Großherzogl. Oldenburgischen Gute Bauhof frohnpflichtigen Bauern amtlich bekannt gemacht worden, daß sie zum 1. Mai 1836 die, seit 40 Jahren auf Widerruf abgelöseten Frohndienste in natura leisten sollen. Die Fröhner haben, vergeblich, nach der Wahl des Dienstherrn, entweder ein sofort baar zu zahlendes Kapital von 43,000 Rthlrn. oder ein jährliches Dienstgeld von 2040 Rthlrn. als Ablösung geboten.

Rußland.

Petersburg, 5. Dez. Das Journal de St. Petersbourg eröffnet sein vorgestriges Blatt mit nachstehendem Artikel: „Nachdem das Journal des Débats die Worte wiedergegeben, in welchen der Kaiser Sich bei Seiner Reise durch Warschau gegen eine Deputation dieser Stadt ausgelassen, hat es diese Worte mit eben so gehässigen als arglistigen Betrachtungen begleitet, die in offenbarem Widerspruche mit den Grundsätzen der Stabilität und Ordnung stehen, zu denen jenes Blatt sich seit einiger Zeit bekennt. Wir haben den Befehl erhalten, diese Artikel des „Journal des Débats" abzudrucken, damit sie in Rußland bekannt werden. Eine solche Publicität ist die einzige Antwort, die jene Artikel verdienen, während sie zugleich auch die bitterste Kritik derselben ist, denn sie wird beweisen, wie wenig Werth man hier auf die Angriffe eines unmächtigen Hasses legt, die gegen die Handlungen oder die Worte des Kaisers gerichtet werden. Die Sprache, die der Kaiser in Warschau geführt hat, wird, wie immer, im ganzen Umfange Rußlands mit einem einmüthigen Gefühle der Treue und der National-Hingebung aufgenommen werden, und im Königreiche Polen wird sie mit einer innigen Ueberzeugung und als der Ausdruck einer zwar ernsten, aber heilsamen Wahrheit vernommen worden seyn. Denn nicht dadurch, daß man den Leidenschaften der Völker schmeichelt, sichert man ihnen Frieden. Um die Ruhe und Wohlfahrt seiner Unterthanen im Königreiche dauernd zu verbürgen, mußte der Kaiser ihnen laut sagen: „„Bleibt Euren Pflichten getreu, und Ihr werdet das Geschehene vergessen machen; wachet selbst über die Ruhe Eures Landes; bewahrt es vor der Verbreitung aufrührerischer Schriften, und Ihr werdet die Wohlfahrt desselben befestigen; erziehet eure Kinder nach den Grundsätzen der Religion und der Treue gegen Euren Souverain und Ihr werdet ihnen eine glückliche Zukunft bereiten; seyd die Hüter der innern Ruhe Eurer Stadt, und die Alexander-Citadelle wird nur da seyn, um Euch zu beschützen; wo nicht, so werdet Ihr über Euch und Euer Vaterland unermeßliches Unglück bringen!"" Dies sind die Wahrheiten, die der Kaiser und König den Deputirten Warschau's zu verstehen geben mußte. Aber Er hat auch noch folgende denkwürdige Worte hinzugefügt, die das Journal des Debats wiederzugeben sorgfältig vermieden hat: „Schon längst habe Ich die gegen Mich und Meine Familie gerichteten Beleidigungen verziehen. Mein einziger Wunsch ist, das Böse durch das Gute zu vergelten und, wider Euren Willen, Euer Glück zu machen. Ich habe dies vor Gott geschworen, und Ich breche nicht meine Eidschwüre."" Diese Worte der Vergebung und des Friedens sind laut gesprochen worden; sie werden in den Herzen Aller Polen widerhallen, die ihrem Souverain getreu sind und ihr Land wahrhaft lieben; sie werden auch, — wir hegen die feste Hoffnung, — ein neues Pfand für die wiederaufblühende

Wohlfahrt des Königreichs seyn. Nur die Feinde seiner Ruhe können sie entstellen oder verschweigen."

Auszug aus dem Journal des Debats vom 11. November.

„Man hat sich seit einiger Zeit in Wien und Berlin von einer Anrede unterhalten, welche der Kaiser Nikolaus bei seiner Reise durch Warschau an die Munizipalität dieser Stadt gehalten haben soll; auch in Paris war davon die Rede und mehrere Abschriften dieses Aktenstückes haben in den genannten Hauptstädten zirkulirt, des tiefen Stillschweigens ungeachtet, welches die Deutschen Zeitungen darüber beobachten zu müssen geglaubt haben. Eine dieser Abschriften ist uns zu Händen gekommen und, nachdem wir sie gelesen, haben wir uns gefragt, ob unsere Augen uns nicht täuschten, ob ein Souverain jemals eine solche Sprache habe führen können? Unser Erstaunen, unsere Zweifel in dieser Hinsicht sind um so begründeter, als die Munizipalität von Warschau vom Kaiser selbst erwählt wird, und zwar ganz unbezweifelt aus der Zahl derjenigen Polen, die ihm am Meisten ergeben sind. Dieser eine solche Anrede halten — hieße das nicht anerkennen, daß die allgemeine Gesinnung Polens die Moskowitische Herrschaft von sich stößt und daß die Gewalt allein die Rechte sanktionirt, welche der Kaiser in Anspruch nimmt und die er mit so unbarmherziger Strenge auszuüben droht? Wenn Polen, dessen Wunden noch bluten, wirklich anfinge, sich in den Verlust seiner Unabhängigkeit zu fügen, würde die Rede des Kaisers nicht ganz dazu geeignet seyn, in einem civilisirten Lande, wie Polen, jedes Gefühl der Versöhnung und der Vergessenheit, das der wohlthuende Einfluß der Zeit hätte entwickeln können, aus allen Herzen wieder zu verdrängen? — Aber welche Zweifel wir auch hegen konnten und insbesondere noch zu hegen wünschten über die Authentizität dieser Rede, so haben wir doch geglaubt, dieselbe dem Publikum mittheilen zu müssen, das unbezweifelt, eben so wie wir selbst, unschlüssig sein wird, ob es dem Aktenstücke vollen Glauben schenken solle. Sollten wir jedoch unglücklicher Weise die Gewißheit von dem Dasein eines solchen Dokumentes erhalten, so dürften wir es bei den gegenwärtigen Betrachtungen gewiß nicht bewenden lassen.

Rede,

gesprochen von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland zu der Deputation der Stadt Warschau am 10. Oktober 1835.

Ich weiß, M. H., daß Sie Mich haben sprechen wollen; Ich kenne sogar den Inhalt Ihrer Rede; um Ihnen aber eine Lüge zu ersparen, wünsche Ich, daß Sie diese Rede nicht halten. Ja, M. H., um Ihnen eine Lüge zu ersparen; — denn ich weiß, daß Ihre Gesinnungen nicht von der Art sind, wie Sie Mich solches glauben lassen wollen. — Und wie könnte Ich ihnen Glauben schenken, nachdem Sie dieselbe Sprache am Vorabend der Revolution geführt? Waren nicht Sie es selbst, die Mir vor fünf Jahren, vor acht Jahren, von Treue und Hingebung sprachen, und Mir die schönsten Betheuerungen von Ergebenheit machten? Wenige Tage später haben Sie Ihre Eidschwüre gebrochen, und abscheuliche Handlungen begangen. — Der Kaiser Alexander, der mehr für Sie gethan hatte, als ein Kaiser von Rußland hätte thun sollen, der Sie mit Wohlthaten überschüttet, der Sie mehr als seine eigenen Unterthanen begünstigt, und Sie zu der blühendsten und glücklichsten Nation gemacht hat, — er ist mit dem schwärzesten Undanke gelohnt worden. — Selbst die vortheilhafteste Lage hat Ihnen niemals genügt, und Sie haben zuletzt Ihr Glück mit eigenen Händen zertrümmert. Ich sage Ihnen hier die Wahrheit, damit Uns Unsere gegenseitige Lage klar werde und damit Sie wohl wissen, woran Sie sich zu halten haben, denn Ich sehe und spreche Sie zum erstenmale nach den Unruhen. — M. H., es bedarf der Handlungen, nicht der Worte; die Reue muß aus dem Herzen kommen. Ich rede, ohne Mich zu erhitzen; Sie sehen, Ich bin ruhig. Ich hege keinen Groll und werde Ihnen wider Ihren Willen Gutes thun. Der Marschall, den Sie hier sehen, erfüllt Meinen Willen, unterstützt Mich in Meinen Absichten und denkt gleichfalls an Ihr Wohl. (Hier verneigten die Mitglieder der Deputation sich gegen den Marschall.) Ei was, M. H.! was wollen solche Verneigungen sagen? Man muß vor Allem seine Pflichten erfüllen, und sich als Ehrenmann betragen. Sie haben, M. H., zwischen zwei Dingen zu wählen: entweder beharren Sie bei Ihren Illusionen über ein unabhängiges Polen, oder leben Sie ruhig und als getreue Unterthanen unter Meiner Regierung. — Wenn Sie aber auf Ihren Träumen einer eigenen Nationalität, eines unabhängigen Polens, und aller jener Hirngespinnste hartnäckig bestehen, so können Sie sich nur großes Unglück bereiten. Ich habe hier eine Cidatelle errichten lassen, und Ich erkläre Ihnen hiermit, daß Ich bei dem geringsten Aufstande die Stadt in den Grund schießen lassen und Warschau vernichten werde; und wahrlich nicht ich werde Sie wieder aufbauen lassen! — Es schmerzt Mich, daß ich so zu Ihnen reden muß; es ist peinlich für einen Souverain, seine Unterthanen also zu behandeln; was Ich Ihnen aber sage, geschieht zu Ihrem eigenen Besten. Bei Ihnen, meine Herren, steht es, das Vergangene vergessen zu machen; nur durch Ihr Betragen und Ihre Ergebenheit für Meine Regierung können Sie dahin gelangen. — Ich weiß, daß mit dem Auslande Korrespondenz gepflogen wird, daß schlechte Druckschriften hierher gesandt werden, und daß man die Gemüther zu verderben sucht. Aber die beste Polizei von der Welt kann, mit einer Gränze, wie die Ihrige, dergleichen geheime Verbindungen nicht hindern. Sie selbst müssen die Polizei üben, um das Uebel zu beseitigen. — Wenn Sie Ihre Kinder wohlerziehen, und ihnen Grundsätze der Religion und der Treue gegen ihren Souverain einprägen, bleiben sie auf der guten Bahn. — Inmitten aller jener Unruhen, die Europa bewegen, aller jener Lehrsätze, die das gesellschaftliche Gebäude erschüttern, ist Rußland allein stark und unversehrt geblieben. — Glauben Sie Mir, m. H., es ist ein wahres Glück, diesem Lande anzugehören und sich seines Schutzes zu erfreuen. Wenn Sie sich wohl betragen, wenn Sie alle Ihre Pflichten erfüllen, wird sich auch Meine väterliche Sorge über Sie Alle erstrecken, und, trotz dem, was vorgefallen, wird Meine Regierung stets auf Ihr Wohl bedacht seyn. — Erinnern Sie sich wohl, was Ich Ihnen hier gesagt habe."

Auszug aus dem Journal de Déb. vom 13. Nov.

„Es ist eine seltsame Anrede, das muß man sagen, die der Kaiser Nikolaus an die Munizipalität von Warschau gehalten hat, und wir fragen uns noch immer, ob es nicht irgend ein Freund Polens ist, der diese unbegreifliche Rede erfunden hat. Was will in der That der Kaiser Nikolaus mit solchen Worten bezwecken? Wendet er sich damit an Europa oder an Po-

len? Er hat nicht daran zweifeln können, daß seine Anrede bald in ganz Europa widerhallen würde, da er weiß, und es selbst sagt, daß Polen Korrespondenzen mit dem Auslande unterhält. Wir suchen die Absicht zu errathen, wir suchen einen tiefen Zweck aufzufinden, so sehr widerstrebt es uns, zu glauben, daß jene Rede nur der Ausbruch eines erzürnten Despoten ist, der den Zorn bis zur Unvorsichtigkeit treibt. Wir hatten uns bisher einen anderen Begriff von dem Kaiser von Rußland gemacht; wir hielten ihn für aufgeklärt, weise, geduldig, umsichtig, und obgleich wir in ihm den Gegner des westlichen Europa's, und den versteckten Feind der Französischen und Englischen Freiheiten erblickten; so ließen wir doch gern seinem Herrscher-Talent Gerechtigkeit widerfahren; wir warnten vor dem Ehrgeize Rußlands, aber doch konnten wir ein Gefühl geheimer Bewunderung für das Glück jenes Reiches nicht unterdrücken, und wir rechneten dieses Glück gern der Weisheit seines Herrschers zu. Müssen wir auf diese Idee Verzicht leisten? Müssen wir in dem Kaiser Nikolaus nur noch einen Fürsten erblicken, der weniger groß ist als sein Glück, der blind seinem eigenen Hasse, oder dem seines Volkes folgt, der den alten Widerwillen der Russen gegen Polen theilt, oder ihm schmeichelt, und der die Rolle des Monarchen eines großen Reiches, das aus verschiedenen Völkern zusammengesetzt ist, gegen die Rolle eines Partei-Chefs, eines Sklaven des Nationals-Grolls vertauscht? — Wahrlich, diese Anrede ist dazu gemacht, alle edle Herzen mit Unwillen zu erfüllen, so roh ist der Schimpf, die Beleidigung und die Drohung, die darin ausgesprochen werden. Das alte Moskowitenthum ist es, das die Hülle der Höflichkeit und Civilisation, mit der es sich gut oder schlecht zu umgeben gewußt, wieder durchbricht. Es ist die Barbarei, die noch vor der Zeit Peter's des Großen datirt. Nach einer solchen Rede ist St. Petersburg für den Czaren zu Europäisch und zu civilisirt: Moskau ist es, der alte Kreml, das Schloß Iwan's IV., das wieder Noth thut. Katharinen's Palast ist nicht mehr an der Zeit; ja nicht einmal die Hütte, in welcher Peter der Große schlief, als er St. Petersburg erbaute, paßt noch für den Fürsten, der davon spricht, Städte in Grund schießen und vernichten zu lassen, und der es beschwört, sie aus ihren Trümmern nicht wieder erstehen zu lassen. Ja, man kann sich wohl entrüstet fühlen, wenn man bedenkt, an wen der Schimpf gerichtet ist, an welche hochherzige Nation, an welche Leiden, an was für Besiegte! Doch es ist auch etwas Tröstliches dabei, denn wie gewichtig und feierlich ist das Geständniß, welches der Zorn dem Besieger Polens entreißt! Wie! sie sind also kein leerer Klang, ihr braven Polen, jene Worte eures National-Gesanges: „Noch ist Polen nicht verloren!" Wie! es giebt also noch ein Polen auf Polnischem Boden selbst! Dieses Land, von dem Blute getränkt, welches für die Unabhängigkeit vergossen worden, zuckt also noch, und irgend ein göttlicher Gährungsstoff des Patriotismus bewegt und belebt den Boden! Wir dachten manchmal wohl mit tiefer Trauer, es sei nun Alles aus auf der Polnischen Erde, und es gebe weiter kein Polen mehr in der Welt, als jenes verbannte Polen, welches, als Zeuge von den Verbrechen seiner Henker, Europa durchwandert; wir sagten uns: so ist denn von dieser großen, heldenmüthigen Nation nichts mehr übrig als Erinnerungen u. Leiden; und ihr selbst, edle Verbannte, ihr selbst gabt euch vielleicht verzweiflungsvollen und entmuthigenden Gedanken hin. Ihr selbst, da ihr traurig um euch lächeln saht, wenn ihr davon spracht, daß ihr einst noch wieder in euer geliebtes Vaterland zurückkehren würdet, ihr dachtet vielleicht am Ende doch, der Himmel habe euch dazu verurtheilt, Einer nach dem Andern auf fremder Erde zu sterben. Hätten wir uns also getäuscht? Siehe da, der Unterdrücker Polens legt selbst ein unerwartetes Zeugniß von dessen Leben ab; der Mörder bezeugt es im Zorn, daß sein Schlachtopfer noch athmet, und daß er es nicht hat tödten können! — Wir hätten denken können, als wir in Warschau eine Deputation sich zum Kaiser begeben sahen, um ihn zu begrüßen, es gebe noch Polen, die das Russische Joch auf sich nähmen; ihre Reden — wenn wir auch wissen, was solche von der Etikette diktirte Reden zu sagen haben, — hätten uns noch einigermaßen täuschen können. Der Kaiser Nikolaus belehrt uns; diese Reden sind Lügen; sie möchten immerhin von Treue und Hingebung sprechen; nichts als Lügen! Sie sind Polen und wir sind Russen; sie hassen uns, und zwischen ihnen und uns kann es keine Treue und keine andern Eidschwüre geben, als Eidschwüre des Zorns und der Rache. Europa hat also weder den Deputationen noch den Reden zu glauben! Polen lügt, wenn es sich für unterworfen bekennt; Polen lügt, wenn es sich treu ergeben nennt. Der Geist des Widerstandes lauert in den Herzen, welche Worte auch von den Lippen kommen mögen. Es ist noch immer wie am Vorabend des Aufstandes; es ist noch immer, wie am Abend vor der Rache des Vaterlandes und der Freiheit. Der Kaiser von Rußland sagt und bezeugt es — Wir hätten denken können, es wäre den Russen gelungen, sich in den vier Jahren, seitdem sie in Warschau sind, einigen Einfluß zu verschaffen, der General-Statthalter hätte sich einige Gemüther gewonnen, er würde nicht mehr so verabscheut, wie am ersten Tage, die Zeichen der Ehrerbietung, die man ihm erweist, wären aufrichtiger und loyaler. Abermals ein Irrthum, und der Kaiser von Rußland beeilt sich ihn uns zu benehmen! Er weiß, wenn die Polen sich vor einem Russischen Feldmarschall verneigen, er weiß, daß diese Zeugnisse nichts zu bedeuten haben; er weiß, daß nichts von allem dem aus dem Herzen kommt, welches unerschütterlich bleibt; er weiß, daß Polen nicht bereut, und das eben erbittert diesen Despoten, der aus seiner Macht eine Religion zu machen scheint, und der von seinen Feinden fordert, nicht daß sie sich unterwerfen, sondern daß sie bereuen sollen! Möge denn Polen bereuen, daß es dreimal wieder aufzuleben gestrebt; möge es bereuen, daß es die Russischen Armeen geschlagen und das Schicksal des Reichs in Gefahr gebracht; möge es seinen Ruhm und seinen Heldenmuth bereuen! Dann wird es vielleicht Gnade finden vor dem Throne des Czars. Bis jetzt aber hat die Gnade, die das Gewissen erweicht und den Muth lähmt, die Gnade, welche Sklaven und Feiglinge erzeugt, bis jetzt hat sie kein Herz nicht gerührt. Polen fühlt keine Reue über sich selbst, dem Himmel sei Dank und auch dem Kaiser, der es sagt und der es bezeugt! Wir hätten glauben können, daß Polen nach so großen Unglücksfällen, nachdem es so oft in den Staub getreten worden, endlich auf seine Unabhängigkeit verzichtet habe, und daß die Polnische Nationalität nur noch in der Geschichte existire. Weit gefehlt! Polen hat nicht vergessen, daß es eine unabhängige und freie Nation ist; Polen hat den Kultus seiner Nationalität nicht abgeschworen! Es glaubt

noch an sich selbst. Nicht seine Verbannten allein glauben an seine Auferstehung. Zu Warschau selbst, unter dem Joche der Moskowiten, im Angesichte ihrer Kanonen, vor ihren Richtplätzen, hat Polen, dies göttliche und geheiligte Wort, noch einen Kultus; es hat um so eifrigere Anbeter, als sie bereit sind, den Märtyrer-Tod zu sterben. Sie sehen beharrlich dem Erscheinen ihres Messias der Befreiung und des Sieges entgegen. Vergebens sagt man diesen, dem Vaterlande und der Ehre Ergebenen, um sie in Schrecken zu setzen, daß eine Citadelle und angezündete Lunten vorhanden seien, welche ihre Hauptstadt zerstören würden, wenn sie nicht auf dem Altar Rußlands opferten; sie beharren bei ihrer nationalen Frömmigkeit: die Polen wollen keine Russen sein; der Kaiser von Rußland ist es, welcher dies sagt und bestätigt. — Wir hätten zwar glauben können, daß die Russische Polizei, wachsam und mißtrauisch, wie sie ist, den Polen alle Verbindung mit dem Auslande untersagen würde, wir hätten glauben können, daß die Verbannten nicht mehr mit ihren Aeltern und Freunden würden korrespondiren dürfen; daß sie ihnen nicht die Schriften senden konnten, die ihre Hoffnungen wieder aufrichten und sie in ihrem Elende zu trösten vermögen. Es würde für uns ein Gegenstand der Trauer sein, dieses Sequester der Wahrheit über ganz Polen ausgedehnt zu sehen; es würde uns schmerzlich sein, zu denken, daß in diesem für die Worte der Freiheit und des Ruhms sonst so empfänglichen Lande kein Echo mehr sich finde und daß Alles unbeweglich und taub sei. Was wird, hätten wir sagen müssen, aus den künftigen Generationen werden, die, unbekannt mit dem, was ihre Voraltern erduldet und was sie gewollt haben, aufwachsen? Aber der Kaiser Nikolaus läßt es sich angelegen sein, Europa in dieser Beziehung zu beruhigen, indem es ihm einige Auszüge aus seinen Polizei-Berichten mittheilt. Es geht daraus hervor, daß Polen noch mit dem Auslande korrespondirt, daß die beste Polizei der Welt, die Russische Polizei, diesen geheimen Verkehr nicht verhindern kann und daß die Gränzen Polens, wie sie jetzt sind, auf patriotische Weise mit den Herzen der Polen in Verbindung stehen, um, trotz der Russischen Polizei, den Worten der Hoffnung und des Trostes, die von außerhalb kommen, zugänglich zu bleiben. — Dies ist also, nach Ansicht des Kaiser Nikolaus, der Zustand Polens; es ist weder unterwürfig, noch reuevoll; es hat seine Ideen von Unabhängigkeit nicht abgeschworen, und, trotz der russischen Polizei, korrespondirt es mit dem Auslande. Wir sehen in dem Allen nichts, was Europa erschrecken, oder die Polnischen Flüchtlinge entmuthigen könnte; und da die Beleidigungen und Drohungen, welche diesem Geständnisse beigemischt sind, nichts Verführerisches oder Versöhnendes haben, so sehen wir darin auch nichts, was Rußland Anhänger auf Polnischem Boden verschaffen könnte. Noch einmal also, was hat der Kaiser Nikolaus gewollt? Welches aber auch seine Absichten gewesen sein mögen, so glauben wir, daß Polen ihm Dank schuldig ist für das feierliche Eingeständniß, das er abgelegt hat. Wir zweifeln sogar nicht, daß Warschaus Deputirte, wenn sie ihm freimüthig hätten antworten können, ihm dafür gedankt haben würden, daß er ihnen ihre Rede ersparte. Wir würden in der That gelogen haben, — hätten sie ihm sagen können, — wir würden gelogen haben, wenn wir Sie unsern Souverain genannt hätten. Sie sind es nur durch Gewalt, und die Gewalt kann vernichten, was sie erbaut hat. Wir würden gelogen haben, indem wir uns ihre Unterthanen genannt hätten, denn wir sind es nicht, wir sind keine Russen und wollen es nicht sein. Wir sind Polen, wir sind eine unabhängige Nation, noch zu dieser Stunde, von Europa durch Traktate, welche es unterzeichnet hat, anerkannt. Wir sind dreimal erwürgt, dreimal zerstückelt worden; aber wir haben niemals in unsern Untergang gewilligt, wir haben das Bewußtsein unsers Rechts wach in uns erhalten. Dieses Bewußtsein unsers Rechtes, Sire, drängt sich Ihnen auch in der Gestalt von Gewissensbissen auf, und deshalb suchen Sie seit 30 Jahren bald durch den Frieden und dessen Hinterlist, bald durch den Krieg und dessen Gewaltthätigkeiten, unsere Nation zu vernichten. Heute sagen Sie uns, daß es ein Glück sei, Rußland anzugehören, indem es allein fest und unversehrt geblieben. Wir kennen das Glück, Russen zu sein, nur durch die Niedermetzelung unserer Brüder, durch die Verwüstung unserer Felder und durch die Drohungen, welche wir noch in diesem Augenblick aus Ihrem Munde vernommen haben. Was die Stärke Rußlands betrifft, so wissen wir, daß wir, in kleiner Anzahl schlecht ausgerüstet und schlecht bewaffnet, ein Jahr hindurch Ihr Reich erschüttert haben, und daß die Zuckungen unserer Niederlage noch Ihre Macht beunruhigen, und Schuld daran sind, daß Sie, indem Sie zu uns sprechen, diejenige Kaltblütigkeit und Mäßigkeit verlieren, welche das Attribut der Monarchen sind. Wir werden, wie sie es uns befehlen, Ihrer Worte gedenken; aber hauptsächlich deshalb, um dem Himmel dafür zu danken, daß er sie Ihnen in den Mund gelegt, und so unsere Gesinnungen an die Stelle unserer Reden, und die Wahrheit an die Stelle der Lüge gesetzt hat. Diese Wahrheit, Sire, so tröstend für unsere verbannten Brüder, so ehrenvoll für uns, so wichtig für Europa, konnten allein Sie in Warschau aussprechen, ohne auch sofort durch die Russischen Henker bestraft zu werden."

Großbritannien.

London, 5. Dez. Lord Segrave wird als Nachfolger des verstorbenen Herzogs von Beaufort in dessen Stelle als Lord-Lieutenant von Gloucestershire bezeichnet; er besitzt fürstliche Güter in jener Grafschaft. — Der Herzog von Montrose liegt gefährlich krank danieder; er ist Ritter des Hosenband-Ordens und Lord-Lieutenant der Grafschaften Dumbarton und Stirling. — In einer vorgestern gehaltenen Sitzung des Gemeinderaths wurde ein Antrag zu einer Petition an das Parlament wegen Abschaffung der Peitschenstrafe bei der Armee angekündigt.

Im Schloß zu Windsor wird gegenwärtig auf Befehl Sr. Majestät ein prächtiger Büchersaal erbaut. — Da der jetzige Lord-Mayor seit dem Antritt seines Amtes von seiner Gattin mit einem Knaben beschenkt worden ist, so hat der hiesige Stadtrath eine Kommission ernannt, um über den seit vielen Jahren bestehenden Gebrauch zu berichten, nach welchem ein Lord-Mayor in solchem Fall stets eine silberne Wiege und 1000 Pfund Sterl. von der Stadt London zum Geschenk erhalten hat. — In Folge der Befürchtung des Ausbruchs von Feindseligkeiten zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten ist der Preis von Hanf und anderem Schiffsbedarf in London gestiegen. — Die in London eröffnete Subscription für die

Madrider Regierung hat bis jetzt von Spaniern 2250 und von Engländern 880 Pfund eingetragen.

Frankreich.

Paris, 5. Dezember. Nach der Ankunft des Herrn Bertin de Vaux in Paris, und nach Einsicht der von ihm überbrachten Depeschen scheint die Regierung der Meinung, daß die Expedition gegen Abdel-Kader auf größere Schwierigkeiten stoßen wird, als man bisher geglaubt hat.

Die April-Angeklagten haben nachstehendes Schreiben an die Redaktion des National gerichtet: „Wir hatten erklärt, daß wir, um ärgerliche Auftritte zu vermeiden, der Gewalt weichen wollten, da uns sonst diese vor den Pairshof geführt haben würde, daß wir uns aber als moralisch abwesend bei den Debatten betrachteten. Wir hatten ferner erklärt, daß, wenn wir uns auch weigerten, uns zu vertheidigen, wir deshalb doch den entgegengesetzten Entschluß unseres Mit-Angeklagten Bechet achten und sogar seine Absichten in dieser Hinsicht nach unseren Kräften unterstützen würden. Dies sind auch die Gründe, die uns gestern veranlaßt haben, ein Plaidoyer ohne Unterbrechung anzuhören, bei dessen Durchlesung das Publikum sich leicht überzeugt haben wird, daß es nicht mit unserer Ermächtigung abgefaßt war. Damit aber über unser desfallsigen Gesinnungen kein Zweifel obwalte, bitten wir Sie, dieses Schreiben in der nächsten Nummer Ihres Blattes zur öffentlichen Kenntniß zu bringen."

(Folgen die Unterschriften.)

An der heutigen Börse zirkulirte das Gerücht, daß der General Mina statt des Herrn Mendizabal zum Conseils-Präsidenten ernannt worden sei; dasselbe fand jedoch nur geringen Glauben. Die Spanischen Fonds gingen in Folge der neuesten Nachrichten aus Madrid vom 28. und 30. Nov. etwas in die Höhe.

Paris, 6. Dec. Der General-Prokurator beim hiesigen Königl. Gerichtshofe, Herr Martin hatte vorgestern Abend eine Audienz beim Könige. — Der Pairshof hat gestern seine Berathungen in dem Prozesse der April-Angeklagten fortgesetzt. Es hieß Anfangs, daß das Urtheil um 5 Uhr bekannt gemacht werden würde. Demzufolge wurden die Thüren dem Publikum um diese Zeit geöffnet und die Kronleuchter angezündet. Gegen 4 Uhr aber erschien ein Gerichtsdiener und zeigte an, daß der Gerichtshof seine Berathungen noch nicht beendigt habe, und daß solche am nächsten Montag (7.) fortgesetzt werden würden. Der Präsident hat nunmehr die öffentliche Audienz auf diesen Tag um Punkt 3 Uhr angesetzt.

Spanien.

Madrid, 30. November. Kammer der Proceres. Sitzung vom 27. November. Der Entwurf zur Adresse der Proceres wird angenommen. Eine Berathung ging voran, wobei sich die Partheien markirten. Doch blieb Alles noch in vorsichtiger Haltung. Mendizabal nahm mehrmals das Wort und drückte die Ueberzeugung aus, daß es der Regierung gelingen werde, Ruhe und Ordnung im Lande zu erhalten und dem Bürgerkrieg ein Ende zu machen. Man kann Mendizabals Aeußerungen nicht lesen, ohne ihn zu bewundern. Er zeigt große Besonnenheit und Energie. So sagte er in Bezug auf die Aushebung von 100,000 Mann: „Als ich Minister wurde, sah ich das Land in einem gewaltsamen Zustande und nur durch eine große Anstrengung zu retten. Ich schritt zur Ausrüstung eines Heeres. Da es aber an Waffen fehlte, verlangte ich 100,000 Gewehre von der Englischen Nation, ohne über die Zahlung irgend eine Verabredung zu treffen; 24 Stunden, nachdem der Spanische Gesandte zu London die desfallsige Mittheilung gemacht hatte, entsprach die Englische Regierung meinem Verlangen. Ich glaube, England wird dabei nicht spekulirt haben. Spanien hat nur zu ersetzen, was die Gewehre kosten. Angehend die Portugiesischen Truppen, so habe ich von den neuen Ministern die Zusage, daß sie bis Vittoria vorrücken werden."

Aus der Adresse der Kammer der Procuradores heben wir folgende Paragraphen als die wichtigsten heraus:

I. M. hat den Ministern Ihr Vertrauen geschenkt, welchen die Nation dasselbe schenkte. Indem I. M. andeuteten, wie vortheilhaft es seyn würde, wenn die Nation dieses Vertrauen dem Ministerium gleichfalls schenkte, haben I. M. die Gesinnungen der Kammer vorausgesehn. Die Kammer könnte, ohne die Minister zu verkennen, ihnen ihr Vertrauen gar nicht verweigern; denn sie vertritt alle Interessen, und wünscht der Entwickelung der großen Hülfsquellen, welche die Nation besitzt, um ihre Verbindlichkeiten zu erhalten, ihre Stütze zu leihen, und auf diese Weise zu dem angenehmen Versprechen I. M. beizutragen, daß die Regierung ohne neue Anleihen und Auflagen die außerordentlichen Bedürfnisse des Augenblicks bestreiten werde. Endlich verliert die Kammer die zweckmäßige Anwendung dieser Hülfsquellen nicht aus dem Auge, da sich an diesen wichtigen Gegenstand noch so viel andere Interessen knüpfen, von denen oft die politische Existenz der Nationen abhängt. — Die wiederholten Beweise von Wohlwollen, welche die Souveraine der Quadrupel-Alliance uns zu geben fortfahren, und die Bereitwilligkeit mit der sie die Sache E. M. unterstützen, verursachen der Kammer die größte Freude. Mit dem lebhaftesten Gefühl der Dankbarkeit hat sie es vernommen, daß Ew. M. Alliirter, der König von Großbritannien, die Zusendung von Waffen und Munition autorisirt, und seinen Englischen Unterthanen erlaubt hat, daß sie die Waffen ergreifen um eine Sache zu vertheidigen, die ihr König von Anbeginn an in ihren Prinzipien großmüthig und mit Vorliebe beschützt hat. — Mit demselben Vergnügen hat die Kammer die wesentlichen Dienste wahrgenommen, welche die Fremden-Legion bereits geleistet hat, deren Verpflanzung von Afrika nach Spanien Ew. Majestät erhabener Alliirter, der König der Franzosen, der Ew. Majestät Sache ebenfalls treu anhängt, gestattet hat. Die 10,000 Portugiesen, deren Mitwirkung Ew. Majestät erwartet, haben bereits angefangen unser Gebiet zu betreten, und werden mächtig zu dem glücklichen Erfolg unserer Sache beitragen, welche identisch mit derjenigen ist, die Portugal mit so großem Ruhm vertheidigt hat. — Dieselben freundschaftlichen Verbindungen existiren mit dem Kaiser von Brasilien, den Königen von Dänemark, Belgien, Griechenland, so wie mit den Vereinigten Staaten. Und wenn andere Mächte auch von der Linie der Politik, die sie einmal angenommen haben, nicht abgewichen sind, so ist doch die Würde der Spanischen Nation unverletzt geblieben u. s. w. u. s. w. — Man sieht, daß diese Paragraphen ganz die Repercussion dessen bilden, was in der Thronrede gesagt war. Für die minder wichtigen Momente ist dies noch

mehr der Fall, weshalb die nähere Mittheilung kein wesentliches Interesse hat.

Briefe von der Spanischen Gränze versichern, daß die **Karlisten** sich in Catalonien der befestigten Oerter Valls unweit Taragona, und Roda an der Gränze von Aragonien bemächtigt hätten. — Don Carlos und der Infant Don Sebastian befanden sich auch am 26. November noch in Onnate. Aus Catalonien hat man Nachrichten bis zum 29. November, wonach die Karlisten unter den Befehlen des Obersten Torres wieder die Stadt Tremp belagerten.

Malaga, 24. Novbr. Das erste Bataillon des 20sten Infanterie-Regiments ist im Begriffe, sich nach Barcelona einzuschiffen. Die Fahrzeuge sind schon befrachtet und warten nur auf einen günstigen Wind. Die beiden Compagnien des hiesigen Tirailleur-Bataillons werden uns ebenfalls verlassen.

Barcelona, 30. Nov. Der General Mina hat, als General-Capitain von Catalonien, folgende Proclamation erlassen: „Kraft der mir von Ihrer Majestät der Königin ertheilten Vollmacht erkläre ich 1) den ganzen Distrikt des General-Kapitanats des Fürstenthums Catalonien in Belagerungs-Zustand. 2) In Folge dessen geht die ganze Verwaltung des Distrikts auf die Militair-Gewalt über und konzentrirt sich in ihr. 3) Doch werden die jetzt bestehenden Behörden fortfahren, die in ihren Bereich fallenden Geschäfte zu erledigen, die Fälle ausgenommen, wo neue allgemeine Verfügungen zu treffen sind, welche dann erst mir zur Bestätigung vorgelegt werden müssen. 4) Ich behalte mir vor, für die Zeit der Dauer des Belagerungszustandes die jetzigen Bestimmungen in Betreff der Personen und Sachen zum Behuf der Beschleunigung des Geschäftsganges abzuändern. 5) Den Aufrührern wird, vom Tage der Bekanntmachung des Gegenwärtigen an gerechnet, eine vierzehntägige Frist bewilligt, um die Waffen niederzulegen und die Regierung Ihrer Maj. der Königin anzuerkennen. 6) Nach Ablauf dieser Frist wird jeden Empörer, der mit den Waffen in der Hand ergriffen wird, die von dem Gesetz bestimmte Strafe treffen. 7) Alle diejenigen, welche die Insurgenten auf irgend eine Weise unterstützen, sey es mit Waffen, Munition, Lebensmitteln und dergleichen, wird man über die Klinge springen lassen. Dieselbe Strafe sollen diejenigen erleiden, welche als Ueberbringer solcher Gegenstände betroffen werden, so wie diejenigen, welche die Bürger zur Empörung aufreizen oder irgendwie die öffentliche Meinung irrezuführen suchen. 8) So wird man auch Jeden über die Klinge springen lassen, der direkt mit den Insurgenten korrespondirt oder Briefe an sie befördert. 9) Derselben Strafe sollen alle Amtleute, Alkalden, Pfarrer oder Familien-Häupter unterliegen, welche Wirthshäuser oder abgelegene Gebäude bewohnen und Insurgenten darin Zuflucht gewähren, wenn sie nicht beweisen können, daß sie der Uebermacht haben weichen müssen, oder daß sie mit möglichster Eile die Befehlshaber der den von den Rebellen eingenommenen Orten am nächsten stehenden Truppen davon benachrichtigt. 10) Die Väter, Vormünder, Meister und Familien-Häupter solcher Orte sind sowohl mit ihrer Person als mit ihrem Vermögen für die den loyalen Bürgern von den Rebellen zugefügten Uebel verantwortlich. Die Personen sollen nach anderen Orten hin verwiesen werden und Güter zur Entschädigung der Patrioten dienen, welche Verluste gelitten haben. 11) Das Verfahren, um diese Entschädigung ausgezahlt zu erhalten, soll ganz einfach und kurz seyn; die Berechtigten haben dem betreffenden Schultheiß oder Alkalden ein Gesuch einzureichen; dieser und der Syndikus werden dann ihr Visa unter das Gesuch setzen, und gegen Vorzeigung eines solchen Dokumentes wird der nächste Kommandant oder Ober-Alkalde dem Berechtigten die Besitznehmung der beweglichen oder unbeweglichen Güter der Schuldigen bewilligen. 12) Im Fall die Einsetzung in den Besitz dieser Güter zur Entschädigung des Reklamanten nicht hinreichen sollte, wird allen Individuen, die als Feinde der Regierung Ihrer Majestät der Königin bekannt sind, nach Verhältniß der zur Entschädigung noch erforderlichen Summen eine gezwungene Contribution auferlegt werden. Die Munizipalbehörden haben in diesem Fall die Listen der Contributionspflichtigen zu entwerfen, und ich selbst werde in letzter Instanz darüber entscheiden. 13) Alle Behörden Cataloniens haben, eine jede in ihrem Wirkungskreise, für die Vollziehung des gegenwärtigen Dekrets zu sorgen. Jede Contravention wird ihnen strenge Verantwortlichkeit zuziehen. 14) Gegenwärtiges Dekret soll mit allen üblichen Förmlichkeiten bekannt gemacht und verbreitet werden. Gegeben in Barcelona, 29. November 1835. Der General-Capitain Francisco Epoz y Mina."

Griechenland.

Athen, 4. Nov. Gestern sind die Ernennungen für den Staatsrath erfolgt. Die Mitglieder sind für den Peloponnes Peter Mauromichialis, Rhigas Palamidis, Panutzos Notaras, Andreas Zaimis, Theodor Kolokotronis, Rufos, Anagnostis Delijannis und Andreas Metaxas (der eigentlich ein Heptanesier ist); für Hydra Georg Konduriotis und Basilios Buduris; für Spezzia Nikolaos Botasis und Mexis; für Psara Anagnostis Monachides; für die übrigen Inseln Emmanuel Xenos; für das Festland: Notos Botzaris, Georg Valtinos, Taxis Mangines, Georg Aenian, Anastosios Lidorikis, Drosos Mansolas, Georg Psyllas und Nikolaos Zacharitzas. Vielleicht kommen noch einige Mitglieder hinzu, denn die Ernennungen sind noch nicht im Druck erschienen; doch sind die obigen Angaben zuverlässig. General-Secretair des Staatsraths ist Panagiotis Sutzos. Durch diese Ernennungen sind die drei Nomarchien vakant geworden: die von Messenien, Akarnanien und Euböa, was den durchgefallenen Staatsraths-Kandidaten einen augenblicklichen Trost gewährt. In wenigen Tagen soll die feierliche Einsetzung des Staatsraths erfolgen, der demnächst seine Thätigkeit beginnen dürfte.

Gestern hatte uns der bisherige Bayerische Gesandte Graf Jennison, verlassen, um sich auf seinen Posten nach Paris zu begeben. — Die Epidemie, welche uns so lange heimgesucht, ist jetzt in Folge der starken Regengüsse in den letzten zwei Wochen und der dadurch herbeigeführten kühleren Temperatur der Luft so ziemlich erstorben; nur einzelne Fieberfälle, meistens recidive, ergeben sich noch.

Osmanisches Reich.

Die Times enthält eine Privat-Korrespondenz aus Konstantinopel vom 4ten November, wonach dort das Gerücht ging, die Insel Rhodus sei der Schauplatz blutiger Auftritte gewesen, und der dortige Pascha sei mit dem größten Theil seiner Anhänger vom Volke ermordet worden. Auch hieß es, daß in Samos der Stratarch Nikoli und zwei Pri-

maten ums Leben gekommen wären. Die Britische Regierung hatte dem Sultan durch ihren General-Konsul in Konstantinopel fünf Pferde zum Geschenk gemacht. Diese waren aber dem Sultan erst vorgeführt worden, nachdem man sie sechs Wochen lang nach ihrer Ankunft mit Klee gefüttert und dadurch in den vortrefflichsten Zustand versetzt hatte. Der Sultan bewunderte das Rennpferd und das Jagdpferd, beim Anblick der schweren Zugpferde aber, deren Beine fast so dick waren wie die eines Elephanten, brach er in ein lautes Gelächter aus. Er bot dem Britischen Konsul, nach Türkischem Gebrauch, ein Geschenk an Geld an, welches dieser aber ehrerbietigst ablehnte; die Stallknechte indeß sperrten sich nicht, ein Douceur anzunehmen. Wie es hieß, hatte der Sultan eine brillantene Tabatiere mit seinem Portrait, 5000 Guineen an Werth, bestellen lassen, um sie dem Könige von England zum Geschenk zu machen, und eine andere von geringerem Werth für den Britischen Gesandten. — Der Korrespondent der Morning-Post in Konstantinopel meldet unter demselben Datum, der Sultan habe sich sein Kopfhaar wachsen lassen und befohlen, daß die Muselmänner sich ebenfalls den Kopf nicht mehr scheeren, sondern das Haar wachsen lassen und es sich dann nach dem Muster des seinigen schneiden lassen sollten. Er hatte einen Armenischen Barbier, Namens Acentin, in Galata zu seinem Haarschneider ernannt und demselben bei dem ersten Dienst eine Handvoll Geld zugeworfen.

Amerika.

In Mexiko ist eine Verschwörung gegen die Regierung entdeckt worden, doch fehlen die näheren Angaben darüber. Auch hat die Stadt Guadalaxara im Staate Jalisco sich gegen die Errichtung einer Central-Regierung erklärt.

Miszellen.

Berlin. Herr Rappo ist hier angekommen, und ergötzt das Publikum durch seine Kunstproduktionen. Dem Vernehmen nach wird er von hier aus nach Breslau reisen, um dort abermals seine Vorstellungen zu eröffnen. Man liest in den hiesigen öffentlichen Blättern eine Anekdote von Rappo's Anwesenheit in Kopenhagen, die ihrer Merkwürdigkeit wegen wohl mitgetheilt zu werden verdient. Kaum war Rappo nämlich in Kopenhagen angekommen, als sich bei ihm der Redakteur eines dortigen Blattes einfindet, und den athletischen Künstler ersucht, er möge auf sein Blatt abonniren; dies sei hier so Sitte, und jeder Gast von einiger Bedeutung und Bildung müsse sich dieser fügen. Rappo über diese neue Art der Abonnements-Einladung frappirt, erklärt rundweg, er werde dies nicht thun. „Gut, mein Herr Tausendkünstler", erwiederte hierauf der erzürnte Redakteur, „so werden sie im nächsten Blatte schrecklich heruntergerissen." — Diesen Vorschlag ging Rappo auch ein, und bezahlte dem Recensenten 4 Friedrichsd'or dafür, daß er ihn nach seiner ersten Vorstellung kannibalisch rezensire. Wenn er dies nicht thue, werde er (Rappo) dem Rezensenten für jeden erhaltenen Friedrichsd'or 6 Kunstproduktionen von seiner Stärke expliciren, welche, als öffentliche Denkmäler seines Ruhmes, in blau und rothem Transparent allen Rezensenten seiner Sorte zum Schrecken dienen sollten. Rappo eröffnete seine Vorstellungen, und der Rezensent machte seine Rezension, und zwar eine solche, wie sie 4 Friedrichsd'or und obige anlockende Verheißungen nur hervorzaubern können. An Herrn Rappo blieb nicht ein guter Bissen, sondern, als wäre er unter die Zähne der Cyniker gerathen, blieb nur ein schlechtes Skelett von dem gewaltigen Herkules übrig. Der so heruntergerissene Künstler muß jedoch abermals Mittel gefunden haben dem beissenden Cyniker den belfernden Mund zu stopfen, denn im nächsten Blatte that sich derselbe nur auf, um mit vollen Backen das wohlverdiente Lob des nordischen Herkules auszuposaunen!?! —

London. Man hat für den Wallfischfang eine neue Harpune erfunden. An dem Eisen der Harpune ist eine Höhlung angebracht, in welcher sich eine kl. ine Phiole mit Schwefelsäure befindet. Das einmal verwundete Thier flieht mit Schnelligkeit, allein das Tau ist auf eine solche Weise an die Harpune befestigt, daß durch diese Flucht die Phiole zerbricht und die Schwefelsäure sich mit dem Blute vermischend, das Thier tödtet. Gelingt dieser Versuch, so erspart er den Wallfischfängern einen großen Theil der Gefahren, denen sie sich bis jetzt bei Betreibung ihres Gewerbes aussetzen müssen.

Man ist in Frankfurt a. M. mit dem Projekt einer Lebens-Versicherungs-Anstalt für die Jagdfreunde in Sachsenhausen beschäftigt. Kaum wagt noch ein Mann, dem das Leben von einigem Werthe ist, in Gesellschaft dem sonst so schönen Jagdvergnügen beizuwohnen, so gefährlich wird solches durch die ungeübten Schützen, deren es hier mehr als Haasen in den freien Jagdrevieren giebt, gemacht. In dem kurzen Zwischenraume von einigen Wochen traf einer dieser Jagdfreunde statt einen Haasen seinen Vater, und in diesen Tagen fehlte ein anderer das Wild, traf aber einen jungen Offizier. Nur Zufälle besonderer Art machten, daß das Geschoß bei beiden nicht tödtlich ward.

Paris. Der Director des Théater français, Hr. Jouslin de la Salle, hat in seinem Theater ein Molièresches Museum errichtet, zu welchem sämmtliche dramatische Künstler von Talent, Beiträge an Bildern, Büsten u. s. w. liefern sollen. Auch soll eine Bibliothek damit verbunden und das Ganze dem Publikum an gewissen Tagen geöffnet werden. Die hiesigen Blätter äußern bei dieser Gelegenheit, daß man auch Corneille und Racine eine ähnliche Würdigung zu Theil werden lassen möge. — Der Königssaal im Palast der Deputirtenkammer ist so eben fertig geworden. Die Basreliefs in den beiden Bogen-Gesimsen sind von Triquetti. Im Hintergrunde steht die Statue des Königs im Mantel mit der Bürgerkrone auf dem Haupte. Die Arbeiten im Thronsaale, in welchem reiche Verzierungen, an Maler- und Bildhauerkunst, angebracht sind, nähern sich ihrer Vollendung. Der Durchgangssaal für den Präsidenten und die Treppen-Verzierungen sind fertig.

(Nachtrag.) In Nr. 286 der Bresl. Ztg. ist eine Vergiftung von 7 Personen durch Branntwein gemeldet worden. Die den vergifteten Branntwein enthaltende Flasche wurde im Gehöfte des Freihäuslers Ludwig zu Schreibendorf, und nicht, wie man unsre Meldung ausgelegt, im dortigen herrschaftlichen Hofe gefunden.

Berichtigung. Nr. 292 unsr. Ztg. S. 4457. Sp. 1, in der Anmerkung 8 Z. v. u. soll es heißen Puig statt Tuig.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zur № 293 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 15 December 1835.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 15. Dec. Zum erstenmale: Arlequins Geburt. Große Zauber-Pantomime in 3 Akten, arrangirt von Herrn Reger; mit neuen Dekorationen und Maschinerien von den Herren Weyhwach und Fehlan. Musik arrangirt von Herrn Rafael. Vorher: Guten Morgen Vielliebchen. Lustspiel in 1 Akt.



Meine große Menagerie
ist täglich früh von 10 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet. Außer den stets feststehenden Eintrittspreisen zu 8, 4 und 2 Sgr. verkaufe ich auch das Dutzend Billets zum ersten Platz für 3 Rthlr. und habe zugleich ein monatliches Abonnement von 1 Rthl. pro Person eröffnet.

J. Polito.

Gewerbeverein.

Abtheilung für thierische Stoffe: Mittwoch, 16. December, Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief an Lungenlähmung sanft zu einem bessern Leben meine vielgeliebte Mutter, die verwittwet gewesene Professor Löwe, in einem Alter von 67 Jahren, welches ich tief betrübt entfernten Freunden hierdurch anzuzeigen mir erlaube. Militsch, den 12. Dezember 1835.

Löwe, Königl. Stadtrichter.

Todes-Anzeige.

Tief betrübt zeigen wir hierdurch allen entfernten Freunden und Verwandten den heute Mittag um halb zwei Uhr nach zwei und zwanzig wöchentlichem Krankenlager an einem Unterleibs-Uebel erfolgten Tod unsers geliebten Gatten und Vaters, des hiesigen Königlichen Land- und Stadt-Gerichts-Registrators Liebelt, ergebenst an, und bitten um stille Theilnahme.

Naumburg a. Q., den 10. Dezember 1835.

Franciska Liebelt, geb. Fischer, als Gattin, nebst ihren 4 noch unerzogenen Kindern.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag ½ 4 Uhr verschied nach langen und schweren Leiden an der Unterleibs-Auszehrung, mein Schwager, Julius von Lübtow, in einem Alter von 33 Jahren. Theilnehmenden Freunden und Verwandten zeigt dies im Namen seiner tief betrübten Wittwe, Mutter und Geschwister, unter Verbittung von Beileids-Bezeugungen hiermit ergebenst an. Breslau, den 13. December 1835.

Ilgner, Lieutenant im 11ten Infant.-Regt. und Regiments-Adjutant.

Den Herrn Eleven der medicinisch-chirurgischen Lehranstalt, danken für die Aufmerksamkeit und Theilnahme welche Sie bei der Beerdigung des Herrn August Warmbt gezeigt und erwiesen haben:

Breslau, den 13. Dezember 1835.

die Hinterbliebenen.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu erhalten:

Blumauer's sämmtliche Werke, herausgegeben von A. Kistenfeger, 3 Theile. Zweite verbesserte Auflage. 12. 1 Rthlr. 12 Gr.

Diese Taschenausgabe der Werke eines unserer beliebtesten Schriftsteller, an beissendem Witz, Satyre und unerschöpflicher Laune noch unerreicht, ist unter allen Ausgaben die wohlfeilste, weßhalb wir Freunde des Scherzes und der Satyre darauf aufmerksam machen.

Ein sehr empfehlungswerthes Weihnachtsgeschenk.

Bei Herold und Wahlstab in Lüneburg ist erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Feronia.

Auswahl schöner Stellen aus deutschen Schriften. 168 Seiten. 8. Mit einem Steindruck.

Es sind in Wahrheit sehr reichhaltige Stellen aus deutschen Schriften, die dem sinnigen Leser zur Betrachtung hier vor Augen gestellt werden und mit Meisterhänden von Männern gezeichnet, die mit geübtem Blick selbst die feinsten Züge des Herzens aufzufassen, und mit umfassender Menschenkenntniß die mancherlei Situationen des Lebens hervorzuheben wußten. Exemplare auf geglättetem Schreib-Velin-Papier à 11¼ sgr., und englisch cartonnirt à 20 sgr

Für Damen.

Würde das beliebte Arbeitsbuch für Damen von der Frauenwelt freundlich aufgenommen, so verdient gewiß die Fortsetzung desselben: das kleine Toilettengeschenk für Mädchen und Frauen, eine eben so rege Theilnahme, denn es enthält: Alphabet zum Sticken und Stricken, eine herrliche Landschaft und mehrere Blumen-Guirlanden zum Bunt-Sticken in Cannevas oder Linon, viele Muster zum Weißsticken, Blondiren oder Stopfen in Spitzengrund, 2c.; als große und kleine Kanten, Mittel- und Eckstücke, Devisen, Palmen, Kränzchen 2c. 2c.; auch einige Kronen und andere Muster mit Buchstaben und Namen zum Wäschesticken; — kurz die neuesten Desseins zu Brieftaschen, Hosenträgern, Arbeits-Beuteln, Rollos, Tüchern, Pellerinen, Vorhängen, Häubchen, Kragen, Börsen, Mützendeckeln, 2c., so wie in dem beiliegenden Buche die probatesten Wirthschaftsvortheile, Küchenrecepte, und endlich eine treffliche Abhandlung über weibliche Schönheitspflege. Dieses wahre Conversationslexicon für Damen ist à 20 Sgr. zu haben in der

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei J. C. Heyse in Bremen ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Bremisches Kochbuch.

Nebst einem Anhange wichtiger

Haushaltungsregeln

und der Angabe und Vergleichung der vornehmsten deutschen Maße und Gewichte, wodurch dasselbe für ganz Deutschland brauchbar wird.

Von Betty Gleim.

Sechste rechtmäßige Auflage.

1 Rthlr. 10 Sgr.

in Leinwand gebunden 1 Rthlr. 15 Sgr.

Unter der zahllosen Menge von Kochbüchern behauptet das Bremische unstreitig einen der ersten Plätze. Auf Prüfung und Erfahrung beruhend, sind die darin mitgetheilten Vorschriften mit einer Gründlichkeit und Deutlichkeit abgefaßt, daß sie Jedem leicht verständlich und ausführbar sind. Sowohl in einfachen bürgerlichen Haushaltungen, als bei Anrichtung großer Gastmähler bewährte es sich durch seine Zweckmäßigkeit, und kann daher jedem Frauenzimmer mit Recht als das Vorzüglichste seiner Art empfohlen werden.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Thomas Moore

die Liebe der Engel.

Aus dem Englischen übersetzt von J. B. Rousseau.

12. In Umschlag 9 Gr.

Die schönste Dichtung Moore's ist hier in einer so melodiösen, edeln und wahrhaft dichterischen Sprache wiedergegeben, daß sich dieses Büchelchen, auch wegen seines sittlich erhebenden Inhalts, namentlich zu einem Geschenk für Frauenzimmer eignen möchte.

Wichtige Anzeige für Gutsherrn und Brennereibesitzer.

In Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Entdeckung eines bisher unbekannten Mittels, wodurch die Produktion an reinen unverfälschten Kartoffelbranntwein nicht nur bedeutend vermehrt, und dessen Güte erhöht, sondern auch das Ueberlaufen der Maische, so wie deren Anbrennen verhütet wird, wenn sie auch nur ½ Zoll vom Rande des Gefäßes absteht, und welches endlich die Schlempe als Viehfutter bedeutend verbessert, von Fuchs. Durch praktische Anwendung geprüft, ohne alle Aenderung an den Gefäßen als völlig ausführbar befunden, und dessen Unschädlichkeit durch ein ärztliches Zeugniß verbürgt. Herabgesetzter Preis 1½ Thlr.

Nebst einem Nachtrag, die Beantwortung der von verschiedenen Käufern an den Entdecker ergangenen Anfragen, so wie eine noch deutlichere und nähere Auseinandersetzung seines Verfahrens enthaltend.

Dieser Nachtrag erhöht die Brauchbarkeit der genannten Schrift, und die Wichtigkeit der von Herrn Fuchs gemachten Entdeckung.

In dem Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau in der Buchhandlung

Josef Max und Komp.

(Weihnachtgabe)

Buch der schönsten Geschichten u. Sagen

für Jung und Alt wieder erzählt

von Gustav Schwab.

Erster Theil. — Enthält: Der gehörnte Siegfried. — Die schöne Magalone. — Der arme Heinrich. — Hirlanda. — Genovefa. — Das Schloß in der Höhle Xa Xa. — Griseldis. — Robert der Teufel. — Die Schildbürger.

8vo. 29 Bogen Velin. Geb. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Stuttgart. November 1835.

S. G. Liesching.

Bei C. E. Klinkicht und Sohn in Meissen ist erschienen und in allen Buchhandlungen, Breslau bei G. P. Aderholz, Schweidnitz bei Heege, zu haben:

Das Pandektenrecht aus den Rechtsbüchern Justinians nach den Erfordernissen einer zweckmässigen Gesetzgebung dargestellt und mit vergleichenden Hinweisungen auf das Französische, Oesterreichische und Preußische Recht begleitet von Doktor P. F. Kritz, Königlich

Sächsischen Ober-Appellations-Rath. gr. 8. 2 Rthlr. 22½ Sgr.

Daß das angezeigte Werk, dem des Verfassers literarischer Name zur Empfehlung gereichen wird, sich wesentlich von den bisherigen Bearbeitungen des Pandektenrechts unterscheidet, kündigt schon der Titel an. Um so mehr dürfen wir auf eine allgemeine Theilnahme an dem Fortgang dieses Werkes rechnen, als nach der von dem Verfasser befolgten Methode dasselbe zugleich eine durchgehende exegetische Erläuterung des Textes der Quellen liefert. Uebrigens ist die Einrichtung getroffen, daß jede der in kurzen Zeiträumen erscheinenden einzelnen Abtheilungen auch für sich selbstständige Bedeutung und Brauchbarkeit hat.

In der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung in Carlsruhe ist erschienen, und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Bijoux - Almanach

auf das Jahr 1836

in dem niedlichen Format von

dieser [ ] Größe,

mit Goldschnitt und Futteral.

Preis 10 Sgr.

Dieser zwanzigste Jahrgang enthält, aufs schönste in Stahl ausgeführt:

Festkalender zweier Liebenden,

Gedicht von Dr. Ed. Duller,

mit 12 niedlichen Compositionen von G. Nehrlich.

Von dem gehaltvollen Büchlein:

Bitte! Bitte! lieber Vater! liebe Mutter! beste Tante! guter Onkel!

schenke mir dies allerliebste Buch mit den schönen ausgemalten Kupfern und den vielen hübschen Erzählungen. — Ein verbessertes ABC- und Lesebuch, nach Pestalozzi's und Stephani's Lautmethode. Vom Pastor Müller in Wolmirsleben. 8. In gemaltem Umschlag, ½ Rthlr., ist die 6te verbesserte Auflage erschienen. Eine sehr gründliche Fibel, 100 faßliche Erzählungen für das zartere Alter von 5—7 Jahren: an 100 kleine Verse, als erste Gedichtsammlung für so kleine Kinder, und viele Pestalozzische Lese-, Denk- und Sprachübungen u. s. w. geben diesem Buche einen Vorzug vor vielen andern, und lassen es mit Recht Müttern und Lehrern empfehlen. Uebrigens, hier nur die Zusicherung, daß das Büchlein vor diesem Druck sehr verbessert wurde, und sich deßhalb auch gleichen Beifall wird erfreuen dürfen, den man den früheren Auflagen zu Theil werden ließ. Gleich empfehlenswerth ist:

Das nützlichste Buch für kleine Kinder,

vom Pastor Müller in Wollmirsleben.

Mit 28 ausgemalten Kupfern und Erzählungen. Davon die 5te Auflage erschienen ist. 8. Hamburg Herold. In gemaltem Umschlag. gebd. ½ Rthlr.

Wer ein besseres Buchstabir- und Lesebüchlein für kleine Kinder sucht, findet hier eins der gehaltvollsten; es ist selbst da zu empfehlen, wo schon das ABC vorherging, denn das ganze Büchlein sollte billig auswendig gelernt werden. Wer diese Anzeige zu lobpreisend findet, ist berechtigt, das Buch zurückzugeben. Es ist zu haben bei

G. P. Aderholz in Breslau,
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke).

Mit dem Monat Januar k. J. beginnt der zweite Jahrgang von

Chrysostomus.

Eine katholische Monatsschrift,

zunächst für Gottseligkeit und thätiges Christenthum.

Im Vereine mit mehreren katholischen Geistlichen herausgegeben von

F. S. Häglsperger.

Regensburg und Landshut, Verlag von G. J. Manz, welche wider Erwarten so vielfachen Anklang und so ausgebreitete Theilnahme fand, daß das Fortbestehen für das Jahr 1836 gesichert ist. — Diese Monatsschrift wird auch in ihrem zweiten Jahrgange ihrer ascetischen Tendenz getreu bleiben, und demnach Anregung religiöser Gesinnung und wahrhaft christlicher Gesittung fernerhin als ihre Hauptaufgabe betrachten.

Der Preis des ganzen Jahrgangs, geziert mit zwei herrlichen Stahlstichen, ist 3 Thlr. 8 gr., und der Jahrgang besteht aus zwölf Monatsheften von 7—8 Druckbogen gr. 8., denen neben Rezensionen der neuesten Literatur noch literarische Anzeigen und jedes halbe Jahr Haupttitel und Inhaltsverzeichniß beigegeben sind.

Ausführliche Anzeigen können in jeder Buchhandlung gratis abverlangt werden, die auch jeden Monat die erscheinenden Hefte regelmäßig abliefern, während durch die k. Postämter obiges Journal wöchentlich in Nummern zu beziehen ist.

Zu beziehen namentlich durch Aderholz in Breslau

Carl Cranz,

Kunst- u. Musikalienhändler in Breslau
(Ohlauerstrasse),

empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von Musikalien, besonders zu nützlichen und angenehmen Weihnachtsgeschenken,

und verspricht die schnellste und beste Ausführung jeder ihm zu machenden Bestellung.

☞ Wie in früheren Jahren mache ich auch bei dieser Gelegenheit ein resp. Publikum auf das Nützlichste aller musikalischen Weihnachts-Geschenke aufmerksam, wel

**

darin besteht, dass Quittungen für die jährliche oder halbjährliche Benutzung meines Musikalien-Leih-Instituts auf die Dauer obiger Zeit von Weihnachten ab zu verschenken. Ich erlaube mir besonders diese Art von Geschenken, deshalb bestens zu empfehlen, weil auf diese Weise durchaus kein Missgriff in der Auswahl gemacht werden kann.

Breslau, im Dezember 1835.

Carl Cranz.

Als eine neue sehr lehrreiche Jugendschrift für 8 bis 14 Jahr ist zu empfehlen:

Die Wunder der Natur, und die Wunderwerke der Welt.

oder Vater Brissons Unterhaltungen mit seinen Kindern über Natur und Kunstmerkwürdigkeiten. Herausgegeben von H. Müller, Prediger in Wollmirsleben. Dritte verbesserte Auflage, herausgegeben von Carl Straus. Mit 32 color. Abbildungen. 8. In gemaltem Umschlag. geb. Hamb. Herold. ½ Thlr.; — eine nützliche, wohlfeile Gabe.

Zu haben bei Gosohorsky in Breslau, Albrechts-Straße Nr. 3.

Beachtenswerthe Weihnachtsgaben
FÜR DIE JUGEND
empfohlen
durch die Buchhandlung
Ferdinand Hirt in Breslau und Pless.

Im Verlage der Dykschen Buchhandlung in Leipzig erschien und wird als ein ganz vorzügliches Weihnachtsgeschenk empfohlen von

Ferdinand Hirt,
in Breslau und Pleß
(Breslau, Ohlauer-Straße Nr. 80)

Jakobs, Friedrich, von Gotha, Kleine Erzählungen
des
alten Pfarrers von Mairau.

Ein Buch zur Unterhaltung der Jugend. Nebst einem Vorworte für erwachsene Leser. 1 Rthlr. 15 Sgr.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen, in Breslau und Pleß bei

Ferdinand Hirt,
(Breslau, Ohlauerstraße Nr. 80) zu haben:

Hedwig's liebste Puppe.
Ein Lese- u. Bilderbuch für kleine artige Mädchen.
Von Moritz Thieme.

Gr. 12. Mit 14 fein illuminirten Kupfern nach Zeichnungen von L. Wolf. Sauber gebunden 1 Rthlr. 23 Sgr.
(Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. Fr. Amelang.)

Der rühmlich bekannte Verf. hat in den 25 Geschichtchen, welche das 6jährige Mädchen eben so sehr anziehen werden, wie das 12jährige, einen glücklichen Versuch gemacht, den Kindern, welche noch ihre Puppe lieben, in diesem Lesebuche die liebste Puppe darzubieten, und die 14 sehr niedlichen Kupfertafeln, unter welchen mehrere 4 Bildchen und 2 Bildchen enthalten, so wie die eingestreuten sehr passenden Gedichte sind ganz dazu geeignet, die Stelle der Puppe zu vertreten, und sie vollkommen zu ersetzen. Die Mannichfaltigkeit, welche in diesen Geschichtchen herrscht, und die weise Verknüpfung des Angenehmen mit dem Nützlichen werden ihre anziehende Kraft bewähren. Es geht in dem netten Büchlein so kindlich her, daß die Kinder sich bald in der Welt, in die sie hier eingeführt werden, heimisch fühlen, und die Eltern dem Verf. für die gesunde Nahrung, die er ihren Kindern neben dem Puppenspiel bereitet hat, gewiß Dank wissen werden.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen und von jetzt an durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau und Pleß durch

Ferdinand Hirt,
(Breslau, Ohlauer-Straße Nr. 80):

J. Chr. Pohle
der
Heidenbekehrer in Ostindien.

Ein unterhaltendes, Geist und Herz bildendes Buch für die Jugend, von J. Chr. K. Förtsch, Diac. Mit 1 Titelkupfr. Velinpapier. 8. geb. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Diese Schrift ist größtentheils aus dem eigenen Nachlasse des Herrn Joh. Chr. Pohle, der als Missionair in Ostindien starb, entlehnt, und enthält:

I. Des Heidenbekehrers Kindheit und Jugend bis zu seiner Abreise nach Ostindien. S. 1 — 69.
II. Auszug aus dem Tagebuche, welches derselbe auf seiner Reise nach Ostindien geführt hat. S. 70 — 147.
III. Briefe (und Auszüge aus Briefen), welche derselbe nach Deutschland an seinen Bruder geschrieben hat; nebst eingestreuten unterhaltenden und belehrenden Bemerkungen über Ostindien, vom Verfasser. S. 148 — 262.

Leipzig. **Emil Günz.**

Neue
Jugend- und Erzählungsschriften
von
Theophil Nelk,
welche von Ferdinand Hirt in Breslau und Pleß als passende Weihnachtsgabe empfohlen werden:

Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde.
6tes Bändchen, enth: Die aufgehängten Thierköpfe. — Der König und die Königsräuber. — Der Scherz mit einem Heiligen. — Der verschuldete Student. 12. 4 Sgr.

Die ersten 5 Bändchen, welche 26 Erzählungen enthalten, haben gleichen Preis, und sind, da jedes für sich bestehend ist, einzeln zu haben.

Die Fahne des Aufruhrs,
Oder: Vier merkwürdige Geschichten aus dem siebenten Jahrhundert. Vorzüglich für die reifere Jugend neu erzählt. Mit 1 Titelkupfer 8. 6½ Sgr.

Die Jungfrau von Orleans.
Eine der schönsten Geschichten aus dem fünfzehnten Jahrhundert. Neu erzählt, und vorzüglich der reiferen Jugend gewidmet. Mit 1 Titelkupfer. 8. ½ Thlr.

Unter allen Erzählungen dieses so beliebten Verfassers können wir vorstehende mit Recht als die beste nennen, sie ist durchaus ohne alle Ausmalung und Dichtung, sondern streng nach der Geschichte ausgearbeitet, wozu dem würdigen Verfasser das gediegene und gelehrte Werk von G. Görres zur Grundlage diente. Wir sind überzeugt, daß Niemand diese schön Geschichte unbefriedigt lesen, und aus der Hand legen wird.

Zu haben in allen Buchhandlungen, namentlich
bei Ferdinand Hirt in Breslau u. Pleß
(Breslau, Ohlauerstraße Nr. 80.)

Kinderschriften mit illum. Kupfern,
welche bei Ferdinand Hirt zu haben sind.

Fabeln und Erzählungen, zur Bildung und Veredlung jugendlicher Herzen, mit 16 illuminirten Kupfern. Preis geb. ¾ Thlr. oder 1 Fl. 21 Kr.

Hundert interessante Erzählungen aus dem Thierreiche, zur Belehrung und nützlichen Unterhaltung für die Jugend, mit 6 illuminirten Kupfern. Preis 1 Thlr. oder 1 Fl. 48 Kr.

Das Merkwürdigste aus dem Naturreiche, ein unterhaltendes und nützliches Lesebuch für die Jugend mit 6 illuminirten Kupfern. Preis 1¼ Thlr. oder 2 Fl. 15 Kr.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Belustigungen für die Jugend, bestehend in 40 leichten Kunststücken und Kartenkünsten — 24 Gesellschaftsspielen, 100 schönen Räthseln und 85 Räthselfragen. — Zweite Auflage, im saubern Umschlag, Preis 10 Sgr.

In diesem Büchelchen findet man das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden, und es ist daher als ein eben so erfreuliches als nützliches Geschenk für Kinder von 6—10 Jahren mit Recht zu empfehlen, und bei F. Hirt in Breslau zu haben.

Verzeichniß
von
Kinder- und Jugendschriften,
die sich zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken besonders eignen, welche bei F. G. Levrault, Buchhändler in Straßburg, erschienen sind, und durch alle gute Buchhandlungen, in Breslau und Pleß durch Ferdinand Hirt (Breslau, Ohlauerstraße Nr. 80.) bezogen werden können.

Die große Theilnahme, deren sich diese Kinderschriften in Deutschland und Frankreich zu erfreuen hatten, war für den Verleger ein Sporn, dieselben immer schöner und des Beifalls würdiger auszustatten, und durch die Billigkeit der Preise sie jedem zugänglich zu machen.

Nachfolgende Jugendschriften eignen sich besonders in die Hände der Jugend gegeben zu werden, welche die französische Sprache erlernt. Da ihr die deutschen Erzählungen von Schmid bekannt sind, so wird das Lesen der Uebersetzungen dieser anmuthigen Erzählungen viel zu den Fortschritten beitragen, die sie im Studium dieser Sprache machen wird.

Sammlung von Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde, von Chr. Schmid, in das Französische übersetzt; cartonnirt, mit farbigen Umschlägen. (Die Angabe der Preise in Thalern und guten Groschen.)

	schw. Kupf.	illum. K.
Agnès ou la petite joueuse de luth.	5 ggr.	10 ggr.
Le bon Fridolin et le méchant Thierry: 2 volumes	12 -	16 -
La Chapelle de la forêt	4 -	6 -
La Colombe	5 -	8 -
La Corbeille de fleurs	8 -	12 -
La Croix de bois	4 -	6 -
L'Enfant perdu	5 -	8 -
Fernando	5 -	12 -
La Guirlande de houblon	5 -	10 -
Histoire de Geneviève de Brabant	5 -	12 -
Histoire de Henri d'Eichenfels	5 -	12 -
Histoires de l'ancien Testament	5 -	8 -
Histoires du nouveau Testament	5 -	8 -
Ludovico	5 -	12 -
Les OEufs de Pâques	5 -	10 -
Petits Contes	5 -	8 -
Nouveaux petits Contes	5 -	8 -
Sept petits Contes	5 -	12 -
Le petit Ermite	5 -	10 -
Le petit Mouton	5 -	8 -
Rose de Tannenbourg	8 -	12 -
Le Serin	4 -	8 -
Petit Théâtre	8 -	10 -
La Veille de Noël	5 -	10 -
Le Ver luisant	4 -	6 -
Les petits livres couleur de rose, 4 vol. in-18	1 Rthlr. 8 -	1 R 10 -
Glatz, Minona	8 -	12 -

schw. K. illum. K.

— Théona; 2 vol. . . . . . 12 - 13 -
Pierre, ou les suites de l'ignorance 5 - 10 -
Nouvelles Etrennes aux jeunes enfans; 2 vol. in-18 . . . . . . 12 - 16 -
Historiettes pour former le coeur et l'esprit des enfans . . . . . . 4 - 6 -
Krummacher, Choix de Paraboles, par Marmier . . 6 - 7 -
— Nouveau Choix de Paraboles, par le même 6 - 7 -
Choix de Fa[illegible]les et de Contes, par X. Marmier . . . . 7 - 8 -

Maitre Pierre, ou le Sava[illegible]t de village, in-18
No. 1. Entretiens sur la ph[illegible]sique; par C. P. Brard. . . . 7 4 ggr.
2. — sur l'astronomie; par Lemaire; avec 1 planche . . . . . . 4 -
3. — sur l'industrie; par Brard . 4 -
4. — sur la mécanique; par A. Penot; lithographié, avec beaucoup de figures . . . . 5 -
5. — sur l'histoire; par M. L. H.... 4 -
6. Histoire populaire des Français; par A. L. Buchon . . . . . . 5 -
7. Entretiens sur la chimie; par A. Penot 4 -
8. — sur le calendrier; par J. Boeckel et A. L. Buchon; avec planches 8 -
9. — sur l'éducation; par Maeder 4 -
10. — sur la langue française; par L. M. C.... . . . . . . 4 -
11. — sur la géographie; par M. Saint-Germain; avec cartes . . 9 -
12. — sur la géographie de la France; par le même, avec cartes . 9 -
13. — sur la musique; par M. Le Dhuy. 4 -
14. — sur les préjugés populaires; par Maeder . . . . 4 -
15. — avec ses petits amis; par X. Marmier . . . . 4 -
16. — sur l'art de bâtir a la campagne: par C. P. Brard . . . 4 -
17. — sur Franklin; par Saint-Germain 5 -
18. — sur la physiologie; par le Dr. Cerise . . . . 4 -
19. — sur la botanique; par le Prof. Fée; avec planches . . . 8 -
20. — sur l'hygiène; par le Dr. Chambeyron . . . . 4 -
21. — sur la géométrie; par le Prof. Sarrus; lithographié, avec figures . . . . 8 -
22. — sur les animaux domestiques; par le Dr. Lacauchie . . 4 -
23. Nations sur l'agriculture; par V. Rendu . . . . 5 -
24. Entretiens sur les inventions utiles; par Saint-Germain . . . . 5 -

---

Hartmann, der Fischerkahn . . . 5 ⅓ - 8 -
— das Vogelgarn . . . 4 - 6 -

schw. K. illum. K.

Susanne oder die Maikönigin . . . 5 ggr. 8 ggr.
Karl Seymour oder der gute Bruder 4 - 6 -
Rosalie oder die edelmüthige Schwester 4 - 6 -
Assing, der Schornsteinfeger . . . . 4 -
Die Armen-Lotterie, eine Erzählung für Kinder
Der arme Schneider
Tugendlehre der Kindheit, in Versen; französisch und deutsch . . . . 6 -
Geschichten zur Warnung und Bildung für Kinder . . . . 4 - 6 -
Meister Bernhard, oder der Dorfgelehrte, leichte und gemeinnützliche Unterhaltungen über die Naturlehre; 18 (übersetzt aus dem französ. Maitre Pierre.) 4 -
Meister Bernhards Kalender-Gespräche, oder gemeinfaßliche Erklärung alles dessen, was im Kalender vorkommt und was zur Verfertigung desselben erfordert wird; für denkende Bürger, Landleute, und besonders für die Jugend; 18. . . . . . . 7 10 -
Meister Bernhard oder der Dorfgelehrte, Unterhaltungen über den französischen Gewerbfleiß; 18 . . . . . . 4 -
Meister Bernhard oder der Dorfgelehrte, Unterhaltungen über die Mechanik, mit vielen lithogr. Tafeln . . . 5 -
Meister Bernhard, Unterhaltungen über die Geschichte Frankreichs . . . 5 -
Meister Bernhard, Unterhaltungen über die Chemie . . . . 4 -
Meister Bernhard, Unterhaltungen über die französische Sprache . . . . 4 -

Diese sämmtlichen Schriften werden als Weihnachts-Gabe empfohlen von **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Pleß**.

Empfehlungswerthes Weihnachtsgeschenk.

Bei uns ist erschienen und bei

Ferdinand Hirt,
in Breslau und Pleß
(Breslau, Ohlauerstraße Nr. 80)
so wie durch alle dortigen Buchhandlungen zu beziehen:

Reisebilder aus allen Zonen der Erde,

herausgegeben
von
Dr. A. B. Reichenbach,
Lehrer der Naturgeschichte an der Realschule in Leipzig, und Mitgliede der naturforschenden und politechnischen Gesellschaft daselbst.

Mit sechs illumn. Kupfern.
Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Der Verfasser führt in diesem Werke den Leser bald auf die eisigen Glätscher der Alpen, bald in die brennenden Sandwüsten Afrika's, bald in die üppigsten Gegenden Ostindiens und Südamerika's, bald wieder in der rauhe-

sten Jahreszeit in das nördliche Sibirien, und da er mit den naturgetreuesten Schilderungen dieser Gegenden interessante Lebensscenen einzelner Personen verwebt, so dürfen wir wohl dieses Werk nicht nur als ein belehrendes, sondern auch sehr unterhaltendes Weihnachtsgeschenk mit vollem Rechte empfehlen.

Leipzig, Monat Oktober 1835.

Wagner'sche Buchhandlung.

Der neueste, vollständigste und beste
Orbis pictus,
im Verlage von Mäcken in Stuttgart erschienen und in
Breslau und Pleß
bei Ferdinand Hirt
zu haben:

ORBIS PICTUS, neuer, für die Jugend, oder Schauplatz der Natur, der Kunst und des Menschenlebens, in 322 lithogr. Abbildungen mit genauer Erklärung in deutscher, lateinischer, französischer und englischer Sprache, nach der früheren Anlage des Comenius bearbeitet und dem jetzigen Zeitbedürfnisse eingerichtet von J. E. Gailer, Lehrer am Lyceum in Tübingen. Dritte, mit völlig umgearbeiteter französischer Uebersetzung versehene und mit der Uebertragung in das Englische vermehrte Auflage. Lexiconformat. 8. 1835. Gebunden 3 Rthlr. 22½ Sgr.

Zwei Auflagen seit dem Jahre 1833, jede fünftausend Exemplare stark, zeigen wohl am zuverläßigsten, daß der ORBIS PICTUS von Comenius unter obigem Titel den Anforderungen und Bedürfnissen unserer Zeit vollkommen entsprechend bearbeitet worden sei. Recensenten, Pädagogen, Lehrer an gelehrten, wie an Real-Schulen, Väter aller Stände und sinnige Mütter — Alle haben äußerst günstig über den Werth des erneuerten Buches geurtheilt und die Jugend selbst hat es durch ganz Deutschland fröhlich begrüßt. So herrscht denn nur Eine Stimme darüber, und zwar die vortheilhafteste, die sich eine Schrift nur wünschen kann.

Hier wird der ORBIS PICTUS nun in einer dritten, besonders in Beziehung auf das Französische verbesserten und mit englischer Uebersetzung vermehrten Auflage dargeboten. Der Verleger enthält sich jeder Anpreisung; aber es muß mitgetheilt werden das Urtheil eines durch Schul- und Jugendschriften ausgezeichneten Mannes: „Der ORBIS PICTUS hat jetzt eine unserer Zeit völlig gemäße Gestalt gewonnen; der Lehrer, die Jugend, Beide finden darin, was sie suchen und brauchen, eher zu viel, als zu wenig, in reichster Mannigfaltigkeit (vergl. auch Allgemeine Schulzeitung 1834, Nr. 107). Für viele Jahre hinaus bedürfen wir keiner ähnlichen Schrift: denn diese befriedigt in jeder Hinsicht.

Wie einst den alten Comenius, so wird man in Kurzem den erneuerten durch ganz Deutschland in jedem Hause finden, wo man auf belehrende Unterhaltung, auf Förderung der gemeinnützigen Kenntnisse und der auf dem Titel genannten Sprachen Bedacht nimmt."

Der außerordentlich geringe Preis steht mit der Masse des Gegebenen (Bogenzahl 45 in klein Lexiconformat, 322 fein lithographirte Bilder, in allegorischem Umschlage elegant gebunden, mit Zugabe eines Prachttitels, hervorgegangen aus der Hänelschen Anstalt) in gar keinem Verhältnisse.

In Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig ist erschienen und zu haben bei
Ferd. Hirt in Breslau und Pleß
(Breslau, Ohlauer-Straße Nr. 80);

Niemeyer, Christian, Heldenbuch. Ein Denkmal der Großthaten in den Befreiungskriegen von 1808—15. Sechste Auflage, mit 48 Portraits und 1 Titelkupfer. g. 1. 20 Sgr.

— — Buch für die Jugend. Enthaltend: Erzählungen, Fabeln, Parabeln, Mährchen, Lieder, Schauspiele und Räthsel. Mit 6 Kupfern. 26½ Sgr.

Von den beliebten sogenannten scherzhaften Klein-Kinderschriften sind bis jetzt in derselben Verlagshandlung erschienen und ebenfalls bei Ferdinand Hirt vorräthig:

Unterhaltende Geschichte der Madame Kickebusch und ihres Hundes Azor. Mit 16 illum. Kupfern. 10 Sgr.

Der Affe in guter Laune, oder der eifrige Barbier Mit 16 bunten Bildern. 10 Sgr.

Aschenbrödel, oder die Geschichte vom gläsernen Pantöffelchen. Mit 12 bunten Bildern. 10 Sgr.

Diese Büchelchen sind auch mit französischen Text zu denselben Preisen und unter folgenden Titeln zu haben:

Aventures plaisantes de Madame Gaudichon et de son chien.

Le singe en belle humeur.

Cendrillon ou la petite pantoufle de verre.

So eben ist im Verlage der Gebr. Rauch'schen Buchhandlung in Grimma und in Commission bei H. Franke in Leipzig erschienen, so wie in allen Buchhandlungen, in
Breslau und Pleß bei Ferd. Hirt,
(Breslau, Ohlauerstraße Nr. 80):

Rebau, Heinrich, der deutsche Jugendfreund. Zur Unterhaltung und Belehrung für die Jugend beider Geschlechter. 4 Bändchen. Dritte, durchgängig verbesserte Original-Auflage. Mit 1 Titelkupfer. Preis 1 Rthlr. 16 Gr.

Diese dritte sehr verbesserte Auflage können wir Eltern, Lehrern und Erziehern mit vollem Rechte ganz besonders empfehlen, und dürfte Freunden einer angenehmen und unterhaltenden Lektüre eine gewiß nicht unwillkommene Gabe sein. Der schnelle Absatz der nicht unbedeutenden zweiten Auflage bürgt hinreichend für den Werth und die Nützlichkeit dieses Werkes und glauben wir deshalb allen weitern Lobes überhoben zu sein

---

Beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 37. der Bank geradeüber: Bredow, alte Geschichte, 1820, L. 2⅓ rtl. f. 1 rthlr.

Ein chinesisch Feuerwerk,
mit 12 Transparent-Vorstellungen in Brillantfeuer, f. 1⅓ Rtl.

C. Weinhold,

Buch=, Musikalien= und Kunsthandlung

in Breslau (Albrechts=Straße Nr. 53),

empfiehlt einem geehrten Publikum zu dem bevorstehenden Weihnachts= und Neujahrsfeste, sein umfangreiches Lager, welches außer den interessantesten Werken der Literatur noch besonders die gediegensten und gründlichsten Werke der verschiedenen Wissenschaften, zur Belehrung sowohl als zur Unterhaltung in sich faßt, und es liegen jederzeit die neuesten Werke des Buch=, Musikalien= und Kunsthandels zu beliebiger Auswahl bei mir vor. Vorzugsweise empfehle ich meinen ansehnlichen Vorrath von Jugendschriften in den geschmackvollsten Einbänden, gesellschaftliche Spiele für die Jugend und für Erwachsene, Taschenbücher und Kalender für 1836, Landkarten, Kupferstichen, Steindrücken, Vorschriften, Vorlegeblätter zum Zeichnen, Wiener Kunstbillets zu Neujahrs= und Geburtstags=Wünschen, Gebet= und Andachtsbücher für beide Confessionen in passenden Einbänden. Mein großes Musikalien=Lager enthält das Gediegenste der älteren und neueren musikalischen Literatur in den besten Original=Ausgaben, und mein Musikalien=Leih=Institut bietet eine Auswahl von 30,000 gebundenen Werken, worüber ein systematisch geordneter Catalog zu erhalten; der Plan nebst den zeitgemäß gestellten Bedingungen, als auch Prospekte und Verzeichnisse interessanter neuer Erscheinungen die sich zu zweckmäßigen Cadeaux eignen würden, werden gratis verabreicht, und bemerke ich ausdrücklich, daß alle in öffentlichen Blättern oder durch besondere Anzeigen empfohlenen Gegenstände des Buch=, Musikalien= und Kunsthandels gleichzeitig und zu denselben Bedingungen durch mich in Empfang zu nehmen sind.

C. Weinhold.

Die

Buchhandlung von Fr. Hentze in Breslau

Blücherplatz Nr. 4

empfiehlt ihr Lager nützlicher u. belehrender **Jugendschriften, Gebet- und Taschenbücher, Zeichnen - Vorlegeblätter, Spiele, Vorschriften, Atlanten, so wie einzelne Landkarten etc.** und wird dieser ergebenen Anzeige noch die Bemerkung hinzugefügt, dass

jedem litterarischen

Wunsche auf das Schleunigste von ihr entsprochen wird!

In der Antiquar=Buchhandlung des S. Horrwitz,

Kupferschmiede=Straße Nr. 42 (im Bergmann) ist zu haben:

Unterhaltungen aus der Länder= und Völkerkunde. 4 Bde. 1817—21. mit 102 Kupf. Ldpr. 8½ Rthlr. für 2½ Rthlr. Löhr, gemeinnützige und vollständige Naturgeschichte für Liebhaber u. Lehrer. 5 Bde. mit 395 Abbildungen. 1816—17. Ldpr. 7½ Rthlr. für 3⅓ Rthlr. Heinsius, Teut. oder theoretisch=praktisches Lehrbuch der deutschen Sprache. 5 Bde. 1825—29. für 3⅔ Rthlr. Spiekers Andachtsbuch für gebildete Christen. 2 Bde. 1830. für 1½ Rthlr. Luther und dessen Reformation. 1830. mit 15 Kpf. elegant gebunden für 2⅓ Rthlr. v. Strombeck, Ergänzungen zum Kriminalrecht. 2 Bde. 1829—31. in elegantem Hlbfrzbd. Ldpr. 5⅙ Rthlr. für 3⅓ Rthlr.

Wohlfeile Bücher.

Beim Antiquar Pulvermacher sen., Schuhbrücke Nr. 62: Schillers sämmtl. Werke. 18 Bde. 1827. f. 4½ Rthlr. Glein's Schriften. 8 Thle. 1781. f. 1⅓ Rthlr. Herder's sämmtl. Werke. 44 Bde. gr. 8. weiß Druckp. schön gebunden. Ldpr. 44 Rthlr. f. 16 Rthlr. Tausend und eine Nacht; arabische Erzähl. übersetzt v. Habicht, Hagen u. Schall. 15 Bde. 1825. f. 4⅔ Rthlr. Las Comedias de D. Pedro Calderon de la Barca. 4 Tom. Leips. 1828. Ldpr. 20 Rthlr. f. 12 Rthlr. Oeuvres de Cervantes (Nouvelles et Don Quichotte). 8 Vol. avec fig. 1778. f. 2⅔ Rthlr. Oeuvres de Voltaire. 86 Vol. 1785. f. 15 Rtlr. Duclos, memoires secrets s. l. règnes de Louis XIV. et XV. 2 Vol. Paris 1808. f. 1⅔ Rthlr. Raczynski's malerische Reise in d. Türkei, mit Kpf. 1825. f. 1⅓ Rthlr. Napoleons Leben, 2 Bde. mit vielen Kpf. 1818 Ldpr. 5⅔ Rthlr. f. 1⅔ Rthlr. Hacken's Gemälde der Kreuzzüge. 3 Bde. 1820. L. 6 Rthlr. f. 1⅔ Rthlr. Pölitz, Geschichte d. preuß. Monarchie. 1818. f. 1⅓ Rthlr. Kapp, vermischte Aufsätze (philosophische u. histor.). 1833. f. 20 Rtlr. Knigge's Umgang mit Menschen. 3 Thle. 1800. f. 25 Sgr. Hegels Encyclopädie d. philos. Wissensch. 1827. L. 3 Rtlr. f. 2 Rtlr. Dessen Phänomenologie d. Geistes. 1807. L. 4 Rthlr. f. 2½ Rthlr. Dessen Naturrecht u. Staatswissensch. 1821. Ldpr. 2⅓ Rthlr. f. 1⅔ Rthlr. Biunde's Psychologie. 3 Bde. 1832. L. 7⅔ Rthlr. f. 4½ Rthlr.

Zweite Beylage zur № 293 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 15. December 1835.

Zu Weihnachtsgeschenken

offerirt der Antiquar Ernst, Kupferschmiedestraße in der goldenen Granate Nr. 37:

eine optische Maschine mit 48 Vorstellungen f. 6½ Thlr. Ein Teliorama mit 27 Vorstellungen 5½ Thlr. Eine Geistermaschine 1½ Thlr. Chinesische Transparente 2 Thlr. Eine Handbuchdruckerei mit 2000 Lettern nebst Zubehör 8 Thlr.

Die Wundermappe, 70 Hefte mit 420 schönen Stahlstichen, L. 26¼ Thlr. f. 16 Thlr. Die Stuttgarter Uebersetzungen der griech. und röm. Prosaiker 195 Bdchn., Dichter 9 Bdchn. Eleg. Pappbd. L. 26⅔ f. 13 Thlr. **Breviarium romanum**, 4 vol. 4. Campidon. 1794. Prachtexempl. in Saffian m. Goldschn. in Futt. L. 22¾ f. 12 Thlr. Schulz, Postille üb. d. Evangelien. Brl. 825. Hlbfrz. L. 3 f. 2 Thlr. Schiffners Sachwörterbuch, 10 Bde. Meiss. 831. Hbfr. 5 Thlr. Petiscus, Weltgeschichte, 2 Bde. m. K. Brl. 823. Hlbfrz. L. 4½ f. 2 Thlr. Lumnitzer, Naturgeschichte m. 12 schöngemalt. Kpfertaf. Wien. Pppb. L. 2½ f. 1⅓ Thlr. Nösselt, Weltgesch. f. Töchterschulen, 3 Thle. m. Titelk. 5te Aufl. Bresl. 835. Pppb. 3⅓ Thlr. Jagemanns italien.-deutsch u. deutsch-italien. Lexicon, 4 Bde. Lpz. 803. Hlbfrz. L. 6 f. 3⅔ Thlr. **Delille, l'homme des champs.** Strasb. 802. Pppb. Prachtausg. in gr. 4 auf Velinp. m. 4 K. 3 Thlr. Das Landrecht v. 1825 m. Reg., 5 Bde. nebst d. Strombeckschen Ergänz. 2te Aufl. in 2 Bdn. Hlbfrz. Schreibpap. 7 Thlr. Die Tübinger Bibel, in Fol. m. 150 schönen K. außer den gewöhnl. K. u. Ch. 4 Thlr. Rosenmüllers Psaltar, oder Morgen- u. Abendgebete auf alle Tage. 4 Thle. Leipz. 822. Pppb. 2 Thlr. Hundeikers häusl. Festbuch, 2 Thle. m. Melod. Lpz. 821. Pppb. L. 3 f. 1⅔ Thlr. Stolbergs Büchlein v. d. Liebe, m. Bildn. 3te Aufl. Pppb. 15 Sgr. Rückert, christl. Philosophie, 2 Bde. Lpz. 825. Pppb. L. 3 f 1⅔ Thlr. Tscheggey, Predigten u. Reden. Bresl. 830. Pppb. 1 Thlr. Brockmann, Homilien u. Reden aufs ganze Jahr, 4 Bde. Münst. 826 Hlbfrz. L. 6½ f. 4 Thlr. Luthers Werke, Bd. 1—19 (Haus-, Kirchenpostille u. vermischte Pred.) Erl. 826. Hlbfrz. L. 9½ f. 6 Thlr. Die Hirschberger Bibel, 3 Thle. Lored 4 Thlr. Gubalkes Predigtsamml. üb. d. Evang. 2 Thle. (64 Bog) m. Bildn. Brieg. 826. f. 1 Thlr. Harnisch, Abendandachten, Brsl. Hlbfrz. 10 Sgr. Hellons Wallfahrt nach Jerusalem v. Strauß, 4 Thle. 820. Pppb. L. 3⅔ f. 2 Thlr. W. Müllers verm. Schriften, 5 Bd. Lpz. 830. Pppb. L. 6 f. 3½ Thlr. Reise des Herz. Bernhard v. Weimar durch Nordamerika, 2 Thle. m. K., Ch. ꝛc. 828. L. 6 f. 3 Thlr. Byrons Briefwechsel v. Dallas, m. K. Stuttg. 825. Maroq. L. 2½ f. 1⅚ Thlr. Lavaters Physiognomik. m. K. 4 Thle. Wien. 829. Pppb. 5 Thlr. Agrionie's, Räthseltaschenb. v. Hell, m. 1 K. Lpz. 811. Hlbfrz. L. 2 f. ⅚ Thlr. J. G. Jacobi's Werke, 8 Thle. 3te Aufl. Zür. 819. Marcq. L. 4⅙ f. 2⅔ Thlr. Bronners Schriften, 3 Bde. Zür. 791. Schreibp. Pppb. L. 2⅔ f. 1⅓ Thlr. Claurens Vergißmeinnicht m. K. 1818—21. 23. 26. 30. f. 8 Thlr. **Oeuvres de Florian.** 20 vol. 12. Paris. 788. Pppb. schöne Ausg. m. K. 6½ Thlr. **Oeuvres de Dorat.** 20 vol. 8. Paris. 767. Hlbfrz. schöne Ausg. m. K. 8 Thlr. Werke der Brüder Stolberg, 20 Bde. Hmb. 827. Pppb. 6 Thlr. Runges prakt. Baumwollenfärberei m. 108 gefärbten Probemustern. Brl. 834. Pppb. L. 5 f. 2 Thlr. Gallerie der Welt v. Rumpf und Bartholdy, 5 Bde. m. ill. u. schw. K. 4. Brl. 800. Ldp. 37 f. 7 Thlr. Lichtenstein, Darstell. d. Säugethiere. 4 Hfte. Berl. 829. Fol. L. 8 f. 4 Thlr. Preißlers Samml. vorzügl. Meisterwerke der Bildhaukunst. Fol. Nrnb. 821. L. 2 f. 1⅓ Thlr. Der Alpenkönig, Clavierausz. L. 1⅓ f. ⅔ Thlr. Die Zauberflöte, Clavierauszug. L 3½ f. 1½ Thlr. **Bulino, nuova raccolta di 25 vedute di Roma.** 2 Thlr. Barths Muskellehre. 2te Aufl. m. 53 K. Fol. Wien 819. L. 7⅓ f. 2⅚ Thlr. **Reichardi orbis terrarum antiquus.** Norimb. 830. L. 4 f. 2⅔ Thlr. Thiels Predigten. 830. Prachtexempl. f. 25 Sgr. Sämmtlich gut gehalten, neu und schön gebunden.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 8ten Januar d. J hierselbst verstorbenen Rittmeisters Carl von Keöszeghy ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 4ten März 1836,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius, Herrn Gröschner, im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 24. November 1835.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Oswald.

Von dem Oberamt der Breslauer Bisthumsherrschaft Johanesberg, Troppauer Kreises, werden die nachbenannten Individuen, deren Aufenthalt schon über 30 Jahr unbekannt ist, aufgefordert, sich binnen einem Jahre so gewiß hieramts zu melden, oder dieses Oberamt durch ihren — ihnen zum Curator bestellten Justitiar, Anton Wolf zu Jauernig, in die Kenntniß ihres Aufenthaltsortes zu setzen, als sie ansonst für todt erkläret, und die bei hiesigem Zinsamt in Verwaltung für sie befindlichen nachstehenden Vermögensbeträge ihren gesetzlichen Erben oder in Abgang dieser dem Staatsschatz zum Eigenthum eingeantwortet wer-

den würden, daher für den Fall der Todeserklärung auch die letztgedachten Erben unter einem aufgefordert werden, ihre Erbrechte gleichfalls in der Frist eines Jahres hier nachzuweisen:

		Geldbetrag in Wiener Währung. Fl.	Krz.
1)	Anton Scholz aus Jauernig	90	42 1/4
2)	Johann Mensch do.	16	33 3/4
3)	Ignaz Weidlich do.	27	9
4)	Joseph Presche do.	46	31
5)	Joseph Pache do.	6	21 3/4
6)	Michael Presse do.	36	52 2/4
7)	Laurenz Körner aus Weisbach,	13	16 1/4
8)	Laurenz Schwarzer do.	374	16 1/4
9)	Joseph Volkmer do.	555	15 2/4
10)	Franz Böse do.	7	53 2/4
11)	Franz Hoffmann do.	8	49 3/4
12)	Johann Rößner do.	29	36 3/4
13)	Anton Hänke do.	6	— 1/4
14)	Joh. Georg Fischer do.	30	52 2/4
15)	Anton Schneider aus Obergoßlz,	4	38 2/4
16)	Franz Schneider do.	4	40 1/4
17)	Joseph Mattner do.	12	16 1/4
18)	Amand Menzel do.	11	14 2/4
19)	Veronika Fellmann do.	18	28 2/4
20)	Ignanz Menzel do.	11	14 2/4
21)	Heinrich Korzer aus Waldeck,	12	27 3/4
22)	Georg Fischer do.	12	18 3/4
23)	Joseph Schenk do.	49	41 3/4
24)	Georg Weniger do.	18	19 3/4
25)	Amand Scharmand aus Rothengrund,	25	3
26)	Anton Baumgarten aus Stillstand,	20	13 2/4
27)	Theresia Kusche aus Sörgsdorf,	13	1
28)	Ignaz Lachnitt aus Niederforst, Priebner Leute,	177	22 2/4
29)	Joh. Christoph Gaber a. Buchsdorf,	13	41 3/4
30)	Franz Hesse do.	22	52 2/4
31)	Joseph Hesse do.	24	39
32)	Albert Schneider do.	6	4 3/4
33)	Joseph Hauke aus Barzdorf,	8	59
34)	Franz Koppe do.	19	11 2/4
35)	Mathias Hoppe do.	18	3
36)	Franz Bartsch do.	5	17 2/4
37)	Ignaz Brückner do.	531	37 2/4
38)	Johann Hanke do.	8	30
39)	Anton Grötzner do.	172	4
40)	Joseph Göbel do.	50	31 3/4
41)	Johann Kaps do.	14	20 1/4
42)	Johann Herbst do.	23	17 3/4
43)	Joseph Koppe do.	35	35 2/4
44)	Georg Rotter do.	32	1 3/4
45)	Anton Koppe do.	115	46
46)	Gottfried Göbel do.	11	7 3/4
47)	Michael Rother do.	145	56 2/4
48)	Joseph Hanke do.	89	38
49)	Anton Schmidt do.	34	13 2/4
50)	Franz Franke do.	7	41 3/4
51)	Ignaz Franke do.	7	42
52)	Franz Meißner do.	11	21 1/4
53)	Franz Grimme do.	66	31 3/4
54)	Ignaz Grimme do.	65	32 3/4
55)	Johann Michael Patzelt aus Barzdorf	222	55 1/4
56)	Joseph Bauch aus Neuwilmsdorf	18	57 2/4
57)	Anton Menzel aus Rothengrund	148	36 1/4
58)	Johann Bittner aus Oberhermsdorf	73	25
59)	Franz Bittner do.	71	30 1/4
60)	Franz Ertel do.	418	59
61)	Ignaz Rother aus Haugsdorf	39	51 1/4
62)	Anton Hentschel do.	6	37 2/4
63)	Franz Hentschel do.	6	37
64)	Georg Hentschel do.	6	37
65)	Johanna Kirchmann aus Großkrosse	2	30 1/4
66)	Joseph Heinrich do.	6	19 3/4
67)	Christoph Heinrich do.	6	19 4/4
68)	Joseph Weidner do.	20	38 1/4
69)	Kaspar Klose do.	36	52
70)	Joseph Sonnert do.	6	17 3/4
71)	Mathias Patzelt do.	7	40 2/4
72)	Anton Bund do.	5	46
73)	Andreas Wagner do.	84	50 2/4
74)	Christoph Brückner do.	12	9 3/4
75)	Mathias Franke do.	146	49 3/4
76)	Joseph Grun do.	2	6
77)	Ignaz Heinold do.	12	10
78)	Laurenz Hermstein aus Kleinkrosse	1	29 3/4
79)	Joseph Scholasky do.	13	21 2/4
80)	Georg Hermstein do.	14	14 2/4
81)	Joseph Wunder do.	37	21
82)	Bartholomäus Wunder do.	29	40 2/4
83)	Joseph Hermstein do.	7	39 2/4
84)	Michael Schmidt do.	27	3
85)	Andreas Weidlich do.	59	31 2/4
86)	Franz Scholasky do.	13	21 3/4
87)	Kaspar Meißner aus Voigtkrosse	10	12 1/4
88)	Thadäus Artelt aus Weidenau	26	10 3/4
89)	Michael Klutz aus Altrothwasser	3	4 3/4
90)	Franz Jilke do.	8	56
91)	Joseph Leeder do.	12	8
92)	Franz Buchmann do.	122	20 2/4
93)	Karl Jilke do.	8	56 1/4
94)	Thadäus Leeder do.	12	7
95)	Wolfgang Brückner do.	129	52
96)	Joseph Dreher do.	40	32 1/4
97)	Anton Langer do.	53	11 1/4
98)	Johann Teichmann do.	205	19
99)	Johann Buchmann do.	126	24
100)	Franz Teichmann do.	205	19
101)	Anton Hönisch aus Neurothwasser	52	20
102)	Johann Schneider do.	38	53 3/4
103)	Joseph Schuch do.	19	3 1/4
104)	Joseph Kunze do.	20	48 3/4
105)	Franz Buchmann do.	122	24 3/4
106)	Joseph Hönisch do.	55	51 3/4
107)	Ludwig Hanke do.	8	55 2/4

Johannesberg, den 5. September 1835.

Köllner.

Bekanntmachung

Das auf der Klosterstraße in der Ohlauer Vorstadt Nr. 66 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 53 belegene, nach dem Materialienwerthe 9900 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5% 10711 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Haus nebst Hof und Garten, soll in termino

den 17. Juni 1836, 11 Uhr,

in unserem Parteienzimmer subhastirt werden.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in der Registratur einzusehen.

Zugleich werden alle unbekannten Real-Prätendenten mit der Warnung vorgeladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren etwanigen Ansprüchen an das Grundstück ausgeschlossen und zu einem ewigen Stillschweigen werden verwiesen werden.

Breslau, den 10. Nov. 1835.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Krüger.

Nothwendiger Verkauf.

Stadtgericht zu Breslau.

Das auf der Ritter- und Tannig-Gasse Nr. $\frac{1610}{1743}$ des Hypothekenbuchs, neue Nr. 7 belegene Haus, nach dem Materialienwerthe auf 13200 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber auf 14890 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt, soll in dem

auf den 26. April 1836 Vormittags 11 Uhr

im Parteienzimmer Nr. 1. des Königl. Stadtgerichts angesetzten Termine verkauft werden.

Breslau, den 8. September 1835.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Blankensee.

Steckbrief.

Der wegen angeschuldigten Raub in Untersuchung befindliche Einlieger Maczeck Janassek, aus Mangschütz hiesigen Kreises, ist am 24sten v. Mts. aus der hiesigen Gefängniß-Anstalt entwichen. Sämmtliche Militair- und Civil-Behörden werden hiermit dringend ersucht, auf genannten Maczek Janassek ein genaues Augenmerk zu richten, und wo er sich betreffen läßt, zu verhaften, und gegen Erstattung der Kosten an uns abzuliefern.

Polnisch-Wartenberg den 8. Dezbr. 1835.

Fürstl. Curländ. Freistandesherrl. Kammer-Justiz-Amt.

Signalement. Familien-Namen: Janassek; Vornamen: Maczek; Geburts- und Aufenthaltsort: Mangschütz, Wartenberger Kreises; Religion: katholisch; Alter: 27 Jahr; Größe: klein, untersetzter Statur, dunkle Haare, bedeckte Stirn, breiter Mund, gute Zähne; Gesichtsfarbe: gesund; Sprache: polnisch.

Bekleidung: blau tuchne Jacke, rothstreifige Zeug-Weste, grau leinene Hosen, lange Stiefeln, und eine grüne Mütze mit Leder-Schild.

Gasthof-Verkauf.

Den uns erblich zugefallenen, am Unterringe hierselbst gelegenen Gasthof zum blauen Stern genannt, nebst dabei befindlichem Garten und zwei Scheffeln Acker, wollen wir theilungshalber in termino den 29sten December 1835 meistbietend verkaufen, wozu wir zahlungsfähige, mit einer Caution von 200 Rthlr. versehene Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß wir uns die Wahl des Adjudicators aus den Licitanten vorbehalten.

Neumarkt, den 11. Oktober 1835.

Die Fleischer Carl Gottlieb Haynschen Erben.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Gericht macht hiermit bekannt: daß der hiesige Handelsmann Marcus Ritter und dessen Ehefrau Johanna geb. Herz, zufolge gerichtlicher Verhandlung vom 18. d. Mts. die hierorts zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes bestehende statutarische Gemeinschaft der Güter unter sich ausgeschlossen haben.

Neisse, den 20. November 1835.

Königliches Fürstenthums-Gericht.

Subhastations-Patent.

Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf des sub Nr. 22 des Hypothekenbuchs von Frauwaldau daselbst belegenen, gerichtlich auf 906 Rthlr. abgeschätzten Anton Mimietzschen Bauerguts, ist der einzige peremtorische Bietungstermin auf

den 26. April 1836

in unserem Partheienzimmer vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Weniger anberaumt worden, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Taxe und der neueste Hypothekenschein in unserer Registratur eingesehen werden kann.

Trebnitz, den 7. Oktober 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Schütz.

Edictal-Vorladung

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Ritterguts-Besitzer Johann George Hohberg auf Mittel- und Nieder-Stanowitz ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 19ten Januar 1836, Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes Gerichts Assessor Herrn Baron v. Richthofen im Parteienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 11. September 1835.

Königlich Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Erster Senat.

Oswald.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß der am 16 August 1834 zu Sulau verstorbenen Frau Eleonore von Vorrwitz, gebornen von Falkenhayn, ist heute der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 25. Februar 1836 Vormittags um 10 Uhr an,

vor dem Königl. Ober-Landesgerichts-Referendar Nitsche, im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landesgerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich mel-

denden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 21. Oktober 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Subhastations-Patent.

Das auf der Schmiedebrücke und Messergasse Nr. 19 3/4 des Hypothekenbuchs belegene Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialienwerthe 18471 Rthlr. 25 Sgr. 9 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Prozent aber 20968 Rthlr. 5 Sgr. Der Bietungstermin steht

am 20. Mai 1836 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Justizrath Mutzel im Parteienzimmer Nr. 1 des Königlichen Stadtgerichts an.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte, und der neuste Hypothekenschein, so wie die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden alle unbekannten Realprätendenten aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche in dem anberaumten Bietungs-Termine anzumelden, unter der Warnung, daß sie mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Breslau, den 22. October 1835.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Krüger.

Bekanntmachung

Das der hiesigen Stadt Gemeine zugehörige, in der Ohlauer Vorstadt am Mauritius-Platze unter der Nummer 1. gelegene Haus, soll mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden. Hierzu ist Terminus auf den 29. December, Vormittags um 10 Uhr, auf dem Rathhäuslichen Fürsten-Saale anberaumt, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, desgleichen die Taxe des Hauses, sind vom 26sten dieses Monats ab bei dem Rathhaus-Inspektor Klug einzusehen.

Breslau, den 19. November 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des Gutspächter und Amtmann August Körner zu Altheide ist am 26. Oktober d. J. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Nachlaßmasse ist auf den 16. Januar k. J. Vormittags 10 Uhr in unserer Gerichtskanzlei zu Altheide anberaumt.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Glatz, den 26. Oktober 1835.

Das Gerichts-Amt von Altheide.

Bekanntmachung.

Künftige Mittwoch, den 16ten d. M., Vormittags um 11 Uhr, werden 3 Ctr. Makulatur in der Ober-Post-Amts-Packkammer öffentlich verkauft, und dem Meistbietenden nach erfolgter Genehmigung zugeschlagen werden.

Kauflustige wollen sich zu dieser Zeit einfinden.

Breslau, den 11. Decbr. 1835.

Königl. Ober-Post-Amt.

Auktion.

Am 16. d. M. Vorm. v. 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstraße

2 Anker Franzwein und 1/2 Tonne Stett. Bier, ferner verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 10. December 1835.

Mannig, Auctions-Commissar.

Syrup in Flaschen.

Eine der ersten Zucker-Raffinerien Deutschlands hat, um ihren Syrup vor jeder Verdünnung und Verunreinigung zu sichern, den glücklichen Gedanken ausgeführt: diesen ihren Syrup, der sehr schön, ganz rein und wohlschmeckend, besonders aber dickflüssig und reich an Zucker ist, in ein Pfund haltige Flaschen zu füllen und mir den Debit zu übertragen. Indem ich daher diesen Syrup in Flaschen einem verehrten Publikum hiermit bestens empfehle, bin ich überzeugt, daß diese vorzügliche und vor Verfälschung gesicherte Waare allgemeinen Beifall finden werde.

Anzeige.

Einem verehrten Publikum ermangle ich nicht, meine Spezerei-, Material-Waaren- und Tabacke zum bevorstehenden Feste ganz ergebenst anzuempfehlen.

Sämmtliche Artikel aus erster Hand, zum Theil sogar von ihrem Ursprungsorte bezogen, und eben hier angelangt, fallen von vorzüglicher Güte aus und werden im Gebrauche jede Empfehlung gewiß rechtfertigen. Dabei bin ich im Stande, sämmtliche Gegenstände zu den billigsten Preisen zu stellen, ganz besonders aber bei dem Ankaufe größerer Quantitäten eine, außerdem mit Reellität nicht verträgliche Wohlfeilheit zu gewähren.

Als ganz neu empfehle ich ganz kürzlich erhaltene

Kleine circa 4 Pfund schwere Brodte der allerfeinsten Raffinade,

Monarchen-Zucker genannt,

in hellblauem Papier.

Eben so verdienen angerühmt zu werden: meine anderen Zuckersorten, Koffeesorten, Jamaika- und inländischer Rumm, Thee, sowohl feinster, als mittler Qualität.

Schöne süße und bittere Mandeln, Rosinen, Provencer-Oel, Kapern, Sardellen, Senf, holländischer Käse; sodann: feinster wohlriechender und sparsam brennender Varinas-Canaster, Portorico, Louisiana- und Siegeltaback von Justus, Cigarren, excellentem Schnupftaback. Auch die beliebten Etuis mit Cigarren, Pfeifchen und Feuerzeug gefüllt (pro Stück 6 Sgr.), sind nach wie vor in großer Auswahl vorräthig und lasse ich die Cigarren-Glas-Pfeifchen allein 6 Stück à 4 Sgr. — Endlich erwähne ich noch die überall als vorzüglich ökonomisch anerkannte englische Seife pro Pfd. 6 Sgr.

Breslau, im December 1835.

Adolph Bodstein.

Nikolai-Straße Nr. 13. in der gelben Maria.

Wein-Offerte.

Einen sehr schönen moussirenden Neckar-Champagner, um damit zu räumen, verkaufe ich die Flasche mit 1 Rthlr. 5 Sgr., bei Abnahme in Parthieen billiger. Einen sehr schönen und gut abgelagerten alten Ungar-Wein, die Flasche 15 Sgr. so wie alle übrigen Sorten feine und billige Weine sind zu haben bei

C. Anders, Carlsplatz Nr. 3.

*** Aecht englische Silver Steel Federmesser *** feinste Qualité von J. Rodgers und Binghams in London, so wie

*** feinste engl. Rasiermesser ***

in versiegelter Original-Verpackung, empfing und offerirt die Papier-Handlung

F. L. Brade,

am Ringe Nr. 21. dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Die Niederlage

der

Neusilber-Fabrik von Henniger & Comp. in Berlin, London, Moskau, Warschau ꝛc.

(Fabrik-Stempel **HEÑIGER** nebst Adler.)

bei

C. Zimpel in Breslau am Ringe, (Riemerzeile Nr. 14.)

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager von Neusilberwaaren zu den billigsten jedoch festen Fabrikpreisen, als: Altar-Leuchter, Kannen, Kelche, Crucifixe, Taufbecken und Messpöllchen; Arm-, Tafel-, Spiel-, Hand- und Feld- oder Reise-Leuchter, Lichtscheeren und Untersätze, Wachsstock-Büchsen und Scheeren, Tabletts, Theemaschinen, Theekannen, Theesiebchen, Zuckerdosen, Zangen und Streulöffel, Essig-, Oel-, Pfeffer- und Salz-Gestelle, Messer, Gabeln und Löffel aller Art, Messerböckchen, Salzfäßchen, Fischheber, Serviettenbänder, Pfropfenzieher, Weinpfropfen, Flaschen- und Gläser-Untersätze und Trinkbecher.

Strick- u. Näh-Etuis, Fingerhüte, Schlüssel u. Strickhaken, Kinderklappern, Börsenbügel, Brillenfassungen, Bartkämme, Mantelschlösser, Beinkleidergurt-Scherpen- u. Orden-Schnallen, Feuerstähle, Taschenfeuerzeuge u. dgl. Gestelle, Cigarrenspitzen, Cigarrenlunten, alle Arten Pfeifenbeschläge, Pfeifenstopfer, Abgüsse, gelöthete Ketten und Schnupftabacksdosen, Waschbecken ꝛc.

Steigbügel, Candaren, Trensen, Reitzeugschnallen, Spitzen und Sporen aller Art.

Rückkauf.

Mit **HEÑIGER** oder Adler versehene Neusilberwaaren werden zu Dreiviertel, und solche Gegenstände an welchen sich Eisen, Messing, Vergoldung, (wie z. B. bei Candaren Geschirr- u. Wagenbeschlägen u. Suppenkellen) befindet, zu Zweidrittheil, und zerstörte zum Einschmelzen geeignete, zu Eindrittheil der neuesten Verkaufspreise zurückgekauft.

Bedeutend wohlfeilere Neusilberwaaren

sind mit Stempel ◡ ½ Pr. ◡ bezeichnet, und werden nur dann für die Hälfte der neuesten Preise zurückgekauft, wenn sie sich in noch brauchbarem Zustande befinden. Zum Einschmelzen geeignete das Pfd. 15 Sgr.

Diese letztern bedeutend wohlfeilern Neusilberwaaren sind ebenfalls sauber und gut gearbeitet, weshalb ich mir erlaube, auch diese zur geneigten Beachtung ergebenst zu empfehlen.

Den Herren Gürtlern und Metallarbeitern empfehle ich schöne, weiße, schieferfreie gewalzte Neusilber-Bleche und Drath in allen Nrn., so wie gereinigten Nickel zum Legiren des Neusilbers.

C. Zimpel,
in Breslau am Ringe (Riemerzeile Nr. 14.)

Zum Ein- und Verkauf von Gold und Silber, Geldsorten, Treffen und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, empfiehlt sich ergebenst:

Eduard Joachimssohn,
Blücher-Platz Nr. 18, neben der Königl. Commandantur.

Loosen-Offerte.

Mit ganzen und getheilten Loosen zur 1sten Klasse 73ster Lotterie — aus der Lotterie-Ober-Einnahme des Herrn Leubuscher — empfiehlt sich ganz ergebenst:

Hiller Sina,
Neusche-Straße Nr. 23.

Frische Holsteiner und Colchester Austern

empfiehlt:

Carl Wysianowski,
im Rautenkranz.

Ausverkauf

von Pelpelhüten für Mädchen und Kinder à 16 Sgr. bei

J. Iweins und Comp.
Ohlauerstrasse Nro 84.

Aecht bairisches Lager-Bier

habe ich einen Transport erhalten, und werde ich solches Mittwoch, den 16. d. Mts. anfangen zu verkaufen, wozu ich um gefälligen Besuch ergebenst bitte.

Häusler,
Neustadt, Breitestraße Nr. 5.

Eine Parthie schmale, glatte Gros de Naples zu sehr billigen Preisen, empfiehlt ergebenst:

Louis Zülzer,
in der Korn-Ecke.

Züchen- und Inlet-Leinwande zu 3½ und 4 Sgr., roth und blaustreifige Drillige in schönen Dessins zu 5 und 6 Sgr. verkauft die Leinwandhandlung Ring Nr. 4.

In dem Keller Albrechtsstraße Nr. 58. wird von heute ab ein sehr gutes Berliner Weißbier, so wie das schon bekannte Englisch Oel und Stonsdorffer Bier verkauft.

Haus-Verkauf.

Ein am hiesigen Markte der Hauptwache gegenüber belegenes massives Haus, in welchem sich eine eingerichtete Specerei-Handlung befindet und sich wegen seiner vortheilhaften Lage zu jedem Geschäftsbetriebe eignet, so wie sich auch ein in dem dazu gehörigen Hinterhause befindliches Local ganz besonders für einen Feuerarbeiter eignet, ist veränderungshalber zu einem sehr annehmbaren Preise aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber beim Eigenthümer

Brieg, den 8. December 1835.

J. G. Becke.

Billig zu verkaufen ist ein Sopha, ein Schreibsekretär, ein Spiegel, beim Commissionär Gramann, Ohlauerstraße, der Landschaft schräg über.

☞ Zur öffenlichen Redoute in den Weidemannschen Orangerie-Tanz und Speisesälen den 6. Januar 1836 ladet gehorsamst ein:

Ratibor.

Die Conditorei Sobtczik und Comp.

Danksagung.

Seit vielen Jahren litt meine Frau an der hinfallenden Sucht (Epilepsie) mit ausdauerndem Kopfkrampf; nur wenige Tage blieb sie von den Anfällen frei, die mit ihrem immer siecher werdenden Körper, ihre geistigen Fähigkeiten, Urtheil und Gedächtniß bis zum Stumpfsinn hinunter gedrückt hatten. Ihr Krankheitszustand war längst für unheilbar erklärt, und derselbe zum hohen Grade gesteigert, als die Kranke die Hülfe des Herrn Hofrath Dr. Schwan in Anspruch nahm. Bald, leicht und glücklich hat sie derselbe hergestellt. Sie ist seit länger als drei Monaten ohne allen Anfall vollkommen gesund. Zugleich ist ihre Geistesstärke und Heiterkeit mit jugendlicher Kraft zurückgekehrt. Indem ich hierdurch dem Hrn. Hofrath Dr. Schwan, als dem Erretter und Wohlthäter meiner Frau, den innigst tiefgefühlten Dank öffentlich zolle, spricht sich in mir der Wunsch aus, daß Alle an so schwerem Uebel Leidende, seine Hülfe nachsuchen, die Vorsehung seinen hohen Beruf so erfolgreich gedeihen, und diesen würdigen Arzt noch lange zum Heil leidender Menschen segensreich wirken lassen möge. Breslau, den 13. Decbr. 1835.

Heinrich Habert,
Königlicher Oberlandes-Gerichts-Nuntius.

Zu vermiethen, Riemerzeile Nr. 18, ist eine Stube nebst einem heizbaren Entrée, und diese Weihnachten zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 14. December. Gold. Baum: Hr. Ober-Landesgerichtsrath Baron v. Rothkirch a. Bärsdorf. — Hr. Gutsbes. v. Wenzyk a. Mijomice. — Fr. Gutsbes. von Jaraczewska aus Jaraczewo. — Deutsche Haus: Hr. Graf v. Reichenbach aus Polnisch-Würbitz. — 2 gold. Löwen: Hr. Gutsbes. v. Förster a. Nieder-Kachel. — Hr. Gutsbes. v. Schwemmler a. Nisgawe. — Hr. Apothek. Schmilowski a. Ostrowo. — Hr. Kfm. Bruck a. Neisse. — Gold. Gans: Hr. Kfm. Kattner u. Hr. Kaufm. Müller a. Nimptsch. — Hr. Kammerherr v. Garzynski a. Benschen. — Fr. Justiziarius Groß a. Frankenstein. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Engel a. Wien. — Gold. Hirschel: Hr. Kfm. Moll a. Lissa. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Schlesinger a. Goldberg. — Hr. Portraitmaler Rosenthal a. Kempen. — Gold. Zepter: Hr. Maj. Graf v. Burghaus Mühlatschütz. — Hr. Gutsbes. v. Salisch a. Peruschen. — Hr. Gutsbes. v. Prittwitz aus Ober-Prietzen. — Blaue Hirsch: Hr. Prinz Biron v. Curland aus Wartenberg. — Hr. Kammerh v. Teichmann a. Kraschen. — Hr. Landes-Aeltester Graf v. Dyhrn aus Gimmel. — Hr. Kaufm. Guttenstein a. Würzburg. — Rautenkranz: Hr. Gutsbes. v. Wenzyk a. Rzetnia. — Hr. Gutsbes. Titze aus Seitendorf. — Weiße Adler: Hr. Gutsbes. v. Zecheschwitz a. Bautzen. — Hr. Rittmstr. v. Dannenberg a. Meklenburg. — Hr. Gutsbes. v. Netz a. Kosemitz. — Hr. Rittmstr. Graf v. Rittberg a. Winzig. — Hr. Apothek. Illing Hr. Baumstr. Schmidt und Hr. Lehrer Weiss a. Strehlen. — Hr. Oberförster Böhm a. Ottmachau. — Herr Kfm. Müller a. Waldenburg. —

Privatlogis:

Hummerei No. 3: Hr. Bürgermstr Kunerth a. Neurode. — Neuschestr. No. 64: Hr. Lieut Puhan a. Goldberg. — Neuschestr. No. 65: Hr. Gutsbes. Anders a. Liebichau. — Klosterstr. No. 8: Hr. Regierungs-Kondukt. v. Sallawa a. Kattowitz. —

Getreide-Preise.

Breslau, den 14 December 1835

	Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:	1 Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. — Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von R. Friedländer.